



„Connected Sustainable Valley – SOHO“

Regionales Entwicklungskonzept der
Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein-Hochrhein –
Bewerbungskonzept RegioWIN 2030



b) Antragssteller und Kontaktdaten

Wettbewerbsregion: Südlicher Oberrhein-Hochrhein (SOHO)

Lead-Partner: Strategische Partner - Klimaschutz am Oberrhein e. V.

Hanferstraße 6

79108 Freiburg i. Br.

Schirmherr: Umweltminister Franz Untersteller

Präsidentin: Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer

1. Vorsitzender: Dr. Thorsten Radensleben

2. Vorsitzender: Dr. Christian Dusch



Ansprechpartner:

Geschäftsführer Dr. Fabian Burggraf

Telefon +49 761 151 098 21

fabian.burggraf@klimaschutz-oberrhein.de

Freiburg, den 16. Dezember 2020

Dr. Thorsten Radensleben

1. Vorsitzender Strategische Partner – Klimaschutz am Oberrhein e. V.

Vertretungsberechtigter für die Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein-Hochrhein
RegioWIN 2030

Dr. Fabian Burggraf

Geschäftsführer Strategische Partner – Klimaschutz am Oberrhein e. V.

Koordinator Regionales Entwicklungskonzept Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein-Hochrhein
RegioWIN 2030

c) Zusammenfassung

Die Region Südlicher Oberrhein-Hochrhein (SOHO), bestehend aus den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Lörrach, Ortenaukreis sowie Waldshut und dem Stadtkreis Freiburg, tritt als Wettbewerbsregion mit der Leitidee „**Connected Sustainable Valley**“ an. In einem **breiten Beteiligungsprozess** von Juni 2019 bis Dezember 2020 erarbeiteten AkteurInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik/Verwaltung ein abgestimmtes Regionales Entwicklungskonzept (REK) mit spezifischen Projekten. Insgesamt waren über 300 AkteurInnen involviert. Der Prozess wurde von einem Lenkungskreis bestehend aus 20 relevanten VertreterInnen aus der Region gesteuert. Der Verein Strategische Partner - Klimaschutz am Oberrhein e.V. hat die Rolle des Lead-Partners übernommen, den Dialog und Prozess koordiniert und wird die weitere Umsetzungsphase federführend begleiten. In den letzten Jahren ist die Region SOHO durch neue Ansätze im Bereich Governance mit der Erweiterung des LK Waldshut zusammengewachsen und konnte durch regionsweite Projekte (z.B. DIGIHUB Südbaden) die Zusammenarbeit auf Arbeits- und Leitungsebene ausweiten.

SOHO – Wirtschaftsstarke Region im Südwesten mit Vorreiterrolle bei Nachhaltigkeit

Die Region SOHO gehört zu den dynamischen Regionen in Süddeutschland mit einem langanhaltenden Bevölkerungs- und Beschäftigungswachstum in den letzten Jahren. Eine hohe Lebensqualität und attraktive Arbeitgeber fördern den Zuzug in die Region. Die Betriebsgrößenstruktur ist mit einer Vielzahl an Hidden Champions klein- und mittelständisch geprägt, weist jedoch im landesweiten Vergleich einen unterdurchschnittlichen Anteil der Industrie auf. Zu den zentralen Branchen der Region gehören die Gesundheitswirtschaft/Life Sciences, Energie/Ressourcen, Sensorik, Maschinenbau und der Tourismus. Letzterer ist durch die Corona-Pandemie besonders betroffen. In der Wissenschaft verfügt die Region mit der Universität Freiburg, der HAW Offenburg, der DHBW Lörrach, weiteren sieben Hochschulen und 13 außeruniversitären Forschungseinrichtungen über ein breites regionales Innovationssystem mit länderübergreifenden Schnittstellen nach Frankreich und in die Schweiz. Jedoch ist eine starke Konzentration auf die Zentren (v.a. Freiburg) erkennbar. Hinsichtlich der Innovationsleistung zeigt sich ein deutlicher Rückstand in der Wirtschaft – unter anderem bedingt durch die vergleichsweise kleine Zahl forschungsstarker Industrieunternehmen, teils fehlender Vernetzung sowie Schwierigkeiten der KMU beim Zugang zur Wissenschaft.

Die regionalen KMU sind angesichts der zunehmenden Digitalisierung, Automatisierung und des Klimawandels gefordert, sich an Transformationsprozesse anzupassen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Zum einen verfügt die Region SOHO über hohe wissenschaftliche und anwendungsbezogene Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit (u.a. Leistungszentrum Nachhaltigkeit, Resilienz-Forschung, Green City, RIZ Energie). Zum anderen gehört sie als wärmste Region in Deutschland zu den vom Klimawandel besonders betroffenen Regionen.

Durch das breite Knowhow und basierend auf den naturräumlichen Ressourcen (u.a. Sonnenenergie, Holz) kann und will die Region durch (Umwelt-)Innovationen und stärkere Vernetzung (u.a. Sensorik, Wissenstransfer) einen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen, zur umweltschonenden Produktion und somit zum Klimaschutz leisten.

Aus der SWOT-Analyse konnten folgende Alleinstellungsmerkmale abgeleitet werden: **Trinationalität** (Chance und Herausforderung zugleich), hohes **naturräumliches Potential** (Gunstfaktoren und hoher Handlungsdruck durch Klimawandel), **Vorreiterrolle Nachhaltigkeit** (Wissenschaft und Praxis), technologische **Vorreiterrolle Mikrosystemtechnik/Sensorik** sowie ein topographisch und wirtschaftlich **vielfältiger ländlicher Raum** mit Erreichbarkeitsdefiziten als besondere Herausforderung. Die Alleinstellungsmerkmale zeigen, dass die Region ein hohes Potential hat, um eine strategische Weiterentwicklung in **vier zentralen Handlungsfelder** zu realisieren:

- **Steigerung der Innovationsleistung der Wirtschaft** (insb. KMU) durch verbesserte Transparenz der Transfer-Angebote und erleichterten Zugang zur Wissenschaft
- **(Digitale und klimaneutrale) Transformation gestalten**, um KMU in der Region zukunfts- und wettbewerbsfähig zu machen
- **Gezielte Weiterentwicklung spezifischer Kompetenzen** der Region SOHO insb. Gesundheit/Life Sciences, Mikrosystemtechnik/Sensorik und Nachhaltigkeit
- **(Trinationale) Zusammenarbeit verstetigen**; innerregionale Vernetzung erhöhen

Von den Handlungsfeldern und Alleinstellungsmerkmalen ausgehend, entwickelten die AkteurInnen eine ganzheitliche Vision für die Region SOHO. In der vorherigen Wettbewerbsphase konnte die Region unter dem Label „Sustainable Energy Valley“ ihre Kompetenz im Bereich der Energieeffizienz mit den erfolgreichen Leuchtturmprojekten „Vernetzte Industrie“ und „RIZ für Energietechnik“ gezielt ausbauen. Für diese Wettbewerbsphase wurde der strategische Fokus von der Energieeffizienz zur Ressourceneffizienz weiterentwickelt. Als Ressourcen werden in einem ganzheitlicheren Verständnis nicht nur naturräumliche Ressourcen, sondern ebenso die Wissenschaft, gesellschaftliches Engagement und die Wirtschaft (KMU) verstanden. Neben dem Fokus auf Nachhaltigkeit und den Ressourceneinsatz hat sich die Region darauf verständigt, die systematische Vernetzung zwischen den Intermediären sowie innerhalb der Kompetenzfelder zu verstärken. Die Vision lautet daher:

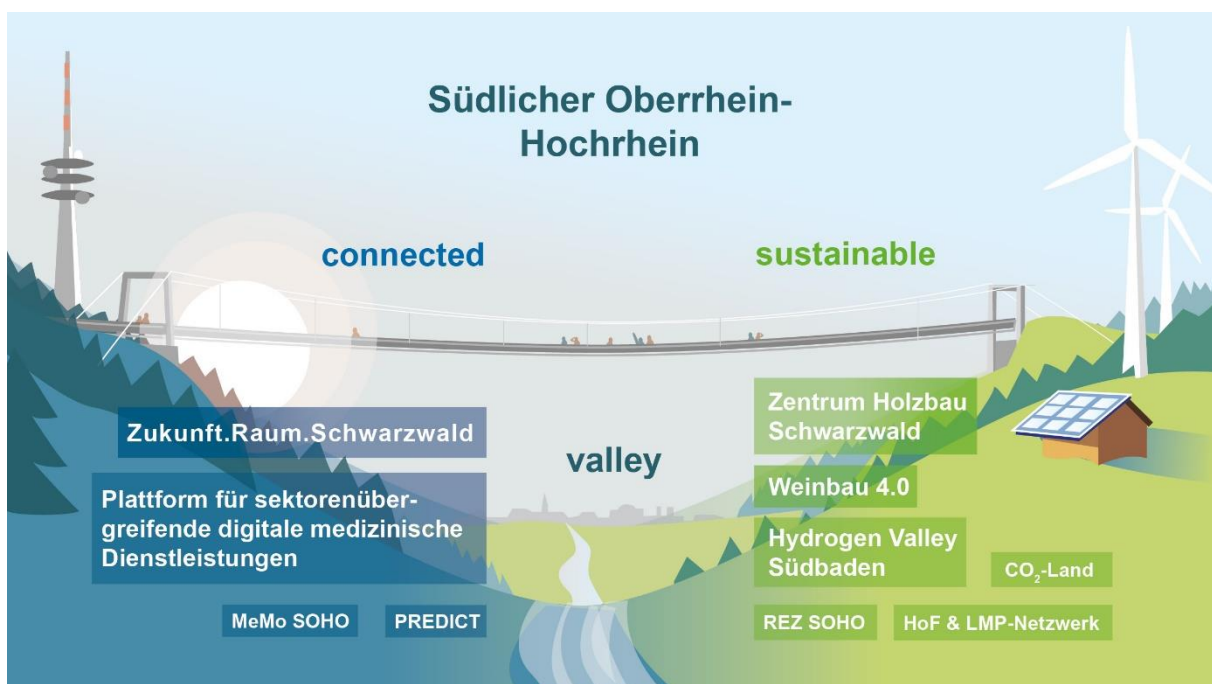
Die Region SOHO verfolgt die Vision, führende Leitregion in Baden-Württemberg, Deutschland und Europa für einen **nachhaltigen und vernetzten Einsatz von regionalen Ressourcen** zu sein. Durch gezielte Vernetzung von **Wissenschaft und Wirtschaft** mit AkteurInnen innerhalb der Region und grenzüberschreitend wird die Innovationsleistung der KMU gesteigert und die Resilienz der Wirtschaft gegenüber dem Struktur- und Klimawandel erhöht. Die Region SOHO verfolgt die Leitidee „**Connected Sustainable Valley**“.

Im Sinne der intelligenten Spezialisierung und der Vision eines „Connected Sustainable Valley“ setzt die Region auf **zwei Schwerpunkte**: „**Nachhaltigkeit**“ und „**Vernetzung**“. Zu den beiden Schwerpunkten wurden jeweils spezifische Entwicklungsziele erarbeitet u.a. die Reduzierung von Transformationsrisiken durch Umweltinnovationen und die Steigerung der Innovationsleistung durch gezielte Vernetzung in den Kompetenzfeldern.

Für die Umsetzung der Vision und der Entwicklungsziele erarbeiteten die AkteureInnen **fünf Leuchtturmprojekte** (nach Priorität): 1) **ZHS – ZENTRUM HOLZBAU Schwarzwald**: Bau eines repräsentativen Holzgebäudes, Austausch Praxis und Forschung; 2) **Weinbau 4.0**: Moderne Weinbauwirtschaft u.a. mit Einsatz von Drohnen/Robotern/Agri-PV; 3) **Z.R.S. – Zukunft.Raum.Schwarzwald**: dezentrales Innovations-Ökosystem u.a. mit Coworking- und Innovationshubs in ländlichen Teilregionen 4) **PMD – Plattform für sektorenübergreifende digitale medizinische Dienstleistungen**; 5) **Hydrogen Valley Südbaden**: Innovative Transport- und Speichermöglichkeiten für Wasserstoff. Die Priorisierung der Leuchtturmprojekte erfolgte durch den Lenkungskreis und auf Grundlage einer Bewertung zweier externer Gutachter (Prof. Dr. Dres. h.c. Andreas Voßkuhle; Dr. Robert Bauer). Ergänzt werden die Leuchtturmprojekte um **fünf Schlüsselprojekte**: CO₂-Land Partnerschaften, House of Food und Netzwerk LebensMittelPunkte, MeMO (Menschliche Mobilität) SOHO, Ressourceneffizienzzentrum SOHO, PREDICT: Prädiktive Wartung in der Gebäudetechnik.

Die Projekte decken die **zwei Schwerpunkte der Vision** – „**Sustainable/Nachhaltigkeit**“ bzw. „**Connected/Vernetzung**“ – ab (s. Abbildung 1).

Abbildung 1: Übersicht Leuchtturm- und Schlüsselprojekte



Die Strategie weist eine hohe **Innovations- und Nachhaltigkeitsorientierung** auf. Der Bereich Nachhaltigkeit ist ganzheitlich (ökologisch, ökonomisch, sozial) in der Vision und allen

Bestandteilen des REK verankert. Gerade die Leuchtturmprojekte „ZENTRUM HOLZBAU Schwarzwald“, „Weinbau 4.0“ und „Hydrogen Valley Südbaden“ zielen darauf ab, durch den Einsatz autonomer, intelligenter Systeme einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten sowie eine sozial verträgliche Wertschöpfung zu generieren. Das REK hat einen klaren Fokus auf Ressourceneffizienz und bedient damit ein zentrales Zukunftsfeld des Landes. Darüber hinaus werden die Zukunftsfelder „Gesundheitswirtschaft“ (vgl. PMD) sowie „Digitalisierung“ durch mehrere Projekte abgedeckt (vgl. u.a. PMD, PREDICT). Die Strategie und Projekte haben das Ziel, durch Innovation die Region wettbewerbsfähig und zukunftsorientiert auszurichten. Das Leuchtturmprojekt „Zukunft.Raum.Schwarzwald“ zielt bewusst auf die Steigerung der Innovationsleistung von KMU ab und adressiert den Rückstand der Innovationsleistung der Wirtschaft und einzelner ländlicher Teilräume in der Region SOHO.

Zur Gewährleistung einer erfolgreichen Umsetzung des REK und der Projekte wurde das **Organisationsmodell** aus RegioWIN 2014 weiterentwickelt. Im Kern besteht es aus drei Ebenen: dem **Lenkungskreis** als steuerndes und leitendes Gremium („Hüter der Vision“); den **Leuchtturm- und SchlüsselprojektleiterInnen** mit der Verantwortung der Projektumsetzung und dem **Lead-Partner** als zentralem Ansprechpartner innerhalb der Region und gegenüber dem Land. Zudem agiert er als Scharnier zwischen den ProjektleiterInnen und dem Lenkungskreis. Durch eine Verbreiterung des Lenkungskreises und ein weiterentwickeltes Kommunikationskonzept wird eine erfolgreiche Umsetzung der Projekte, Erreichung der Ziele sowie hohe Transparenz sichergestellt.

Das REK und die zehn Projekte weisen eine hohe Passfähigkeit zu den spezifischen Bedarfen, Herausforderungen und Chancen der Region auf. Mit dem REK schafft es die Region SOHO, Leitregion für einen nachhaltigen und vernetzten Einsatz von Ressourcen zu sein. Durch die gezielte Schaffung und Anwendung neuer, nachhaltiger Produkte und ressourceneffizienter Wirtschaftsweisen trägt die Region aktiv zum Klimaschutz bei und baut die bestehende Vorreiterrolle im Land aus. Dies gelingt, indem gezielt die zuvor identifizierten Stärken und Potentiale in der Region genutzt und strategisch ausgebaut werden. Die Region hat den Anspruch, einer CO₂-neutralen-Gesellschaft vorausschauend gerecht zu werden. Ziel ist, durch gezielte Vernetzung und nachhaltigen Ressourceneinsatz, die Innovationsleistung der KMU in der Region und die Resilienz der regionalen Wirtschaft hinsichtlich des Struktur- und Klimawandels zu erhöhen. Dadurch trägt die Region aktiv dazu bei, das Ziel eines intelligenteren sowie grüneren und CO₂-armen Europas zu realisieren. Denn nur durch vernetztes, grenzüberschreitendes Denken und Handeln kann die nachhaltige Wende in allen Dimensionen (Ökonomie, Ökologie und Soziales) gelingen.

Lead-Partner: Strategische Partner - Klimaschutz am Oberrhein e. V.
Hanferstraße 6
79108 Freiburg i. Br.



d) Wettbewerbsregion

Die **Region Südlicher Oberrhein-Hochrhein (SOHO)** tritt aufgrund funktionaler Verflechtungen, vergleichbarer Raumstrukturen und Ausgangsbedingungen sowie bestehenden Kooperationen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik als eine Wettbewerbsregion im Rahmen des Wettbewerbs RegioWIN 2030 an. Die Region im Südwesten des Landes Baden-Württembergs setzt sich aus den **Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Lörrach, Ortenaukreis** und **Waldshut** sowie dem **Stadtkreis Freiburg** zusammen (s. Abbildung 2).

Abbildung 2: Die Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein-Hochrhein (SOHO)



Quelle: Eigene Darstellung, Prognos AG 2020 und Regionalverband Südlicher Oberrhein. Quelle Kennzahlen Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Bundes und der Länder.

Die Region Südlicher Oberrhein-Hochrhein als funktionaler Raum – Verflechtungen und Gemeinsamkeiten

In der Region SOHO leben 1,5 Millionen EinwohnerInnen (rd. 13% Baden-Württembergs). Die Region hat eine hohe Lebensqualität und gehört mit einem im Landesvergleich überdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs zu den Wachstumsregionen in Süddeutschland. Abgesehen von den Verdichtungsräumen Freiburg und Lörrach/Weil ist die Wettbewerbsregion überwiegend ländlich geprägt¹. Der Rhein (Oberrhein- und Hochrhein), zu dem parallel die zentralen Entwicklungsachsen der Region verlaufen, sowie der Schwarzwald als größtes zusammenhängendes Mittelgebirge Deutschlands prägen das naturräumliche Bild der gesamten Region landschaftlich und strukturell. Die Wettbewerbsregion ist durch ein Zusammenspiel aus städtischen Zentren im Rheintal, attraktiven Standorten

¹ Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002

längs der Entwicklungsachsen und peripheren ländlichen Teilräumen im Schwarzwald gekennzeichnet. Dadurch steht sie vielfältigen, gemeinsamen Chancen und Herausforderungen in der Raum- und Siedlungsstruktur sowie wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber (u.a. Erreichbarkeitsdefizite, Entwicklungsunterschiede).

Die hohen Pendlerströme innerhalb der Region spiegeln die funktionalen Verflechtungen der Wirtschafts- und Wissenschaftsregion SOHO wider. Der Großteil der Pendlerbewegungen verläuft innerhalb der Region. Es handelt sich um einen regionalen Arbeitsmarkt und stark verflochtenen Wirtschaftsraum, in welchem die Unternehmen untereinander landkreisübergreifend in thematischen Feldern vernetzt sind und zusammenarbeiten. Dies schlägt sich auch in den regionalen Netzwerk- und Cluster-Initiativen in den Themenbereichen Gesundheit, Chemie/Pharma, Energie- und Ressourceneffizienz (u.a. Klimapartner Oberrhein) sowie (ökologische) Nachhaltigkeit inkl. Forst- und Holzwirtschaft sowie Weinwirtschaft nieder.

Der Schwarzwald – international unter dem Label „Black Forest“ bekannt – stellt ein zentrales und verbindendes Element über alle Teilregionen hinweg dar und prägt die regionale Branchenstruktur. Neben dem Tourismus – jede vierte Übernachtung in Baden-Württemberg wird innerhalb der Region getätigt² – sind die Forstwirtschaft und holzverarbeitende Industrie (u.a. Papier/Pappe, Möbel, Holzbau) strukturell und überdurchschnittlich stark vertreten. Die Region verfügt neben Holz als nachwachsendem Rohstoff über gute naturräumliche Bedingungen für die Nutzung erneuerbarer Energien und Ressourcen (u.a. Wasserkraft, Solar- und Windenergie) und weist klimatische Gunstfaktoren für den Anbau landwirtschaftlicher Produkte (Wein, Obst und andere Sonderkulturen) auf. Gleichzeitig ist die Region als eine der wärmsten Regionen in Deutschland durch den Klimawandel besonders stark gefordert, sich an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Damit schließt die Region an die Bewerbung des RegioWIN-Wettbewerbs 2014 an³.

Nicht die vermeintliche Randlage im Südwesten Baden-Württembergs, sondern die Notwendigkeit und Bereitschaft zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an der innereuropäischen Grenze zu den zwei Baden-Württembergischen Nachbarländern Frankreich und Schweiz zeichnet die Region aus. Die Region SOHO ist ein bedeutender „Brückenkopf“ in Baden-Württemberg und stellt mit dem Elsass und der Nordwestschweiz ein „Europa im Kleinen“ dar. Neben kulturellen und sozialen grenzüberschreitenden Beziehungen ist die Region auch wirtschaftlich eng mit den Nachbarländern verbunden. Dies verdeutlichen nicht allein die täglich über 13.500 Einpendler aus Frankreich und 43.000 Auspendler aus der Region in die Schweiz⁴. Die Region ist nach innen und zu den Nachbarländern stark vernetzt und bildet

² Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2020.

³ „Sustainable Energy Valley“ – Energiewende-Region Antrag der Region Südlicher Oberrhein RegioWIN-Wettbewerb 2014.

⁴ Eigene Berechnungen nach Statistische Ämter des Bundes der Länder 2020, Bundesamt für Statistik Schweiz.

einen gemeinsamen Arbeitsmarkt. Die starke Vernetzung und der gemeinsame Arbeitsmarkt schlagen sich auch in den sieben grenzüberschreitenden Bahnstrecken und den beiden internationalen Straßenbahnlinien über Ländergrenzen hinweg nieder (Straßburg-Kehl, Basel-Weil). Durch die Grenzlage ergeben sich (Wertschöpfungs-) Potentiale als Teil einer trinationalen Wissens- und Arbeitsmarktregion, aber auch Hemmnisse und Herausforderungen wie sprachliche und bürokratische Hürden sowie Erreichbarkeitsdefizite. Seit März 2020 stellten die Auswirkungen der Corona-Pandemie und damit verbundene Grenzsicherungen die AkteurInnen in der Region vor gemeinsame Schwierigkeiten. Dies verdeutlichte, wie wertvoll regionsweite Projekte, Lösungen und überregionale Interessensvertretungen sind. In der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) arbeiten die AkteurInnen bereits grenzüberschreitend mit den Nachbarregionen zusammen. Neben der Oberrheinkonferenz und dem Oberrheinrat bestehen teilregionale, internationale Zusammenschlüsse (u.a. Eurodistrikte Basel, Straßburg-Ortenau, Region Freiburg/Centre et Sud Alsace, Randenkommision, Hochrheinkommision) sowie fachspezifische, wissenschaftliche Hochschul-Netzwerke (u.a. TriRhenaTech, Eucor).

Neben grenzüberschreitenden Initiativen sind die AkteurInnen in der Region auch in nationalen, regionalen Verbänden, Initiativen und Institutionen vernetzt, arbeiten strategisch zusammen und setzen schon heute landkreisübergreifende und regionsweite Projekte um (u.a. DIGIHUB Südbaden, Zukunftsstrategie Südlicher Oberrhein der IHK mit Verknüpfungen zu den Landkreisen Lörrach und Waldshut, teilregionale Wirtschaftsförderungen). Um kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in ihrem nachhaltigen Wirtschaften zu stärken und deren Innovationsleistung zu fördern, wie es RegioWIN zum Ziel hat, ist eine gemeinsame Bewerbung der Region Südlicher Oberrhein-Hochrhein besonders zielführend und bietet einen hohen regionalen Mehrwert. Die Wettbewerbsregion SOHO ist durch verschiedene funktionale Verflechtungen verbunden: Arbeitsmarkt, Pendlerbeziehungen, Unternehmens-Netzwerke, regionale Initiativen, kulturelle und soziale Beziehungen, Kooperation der Universitäten/Hochschulen. Bestehende Synergien und Strategien können weiterentwickelt und so Potentiale für die Region SOHO in Wert gesetzt werden. Es besteht ein gewachsenes Vertrauensverhältnis zwischen den AkteurInnen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik/Verwaltung.

Zusammenwachsen der Region SOHO in den letzten Jahren

Im Vergleich zur Wettbewerbsregion im RegioWIN-Wettbewerb 2014 hat sich die Wettbewerbsregion um den Landkreis Waldshut erweitert. Dieser ist wirtschaftlich, gesellschaftlich und naturräumlich eng mit den anderen Kreisen der Wettbewerbsregion verflochten⁵. Da der Landkreis Waldshut über keine eigene Wissenschaftseinrichtung verfügt, finden

⁵ u.a. Pendlerbeziehungen, gemeinsamer Arbeitsmarkt und Grenzlage Schweiz, über 20-jährige Zusammenarbeit in der Wirtschaftsförderung mit dem LK Lörrach und jüngst Entwicklung einer gemeinsamen Innovationsstrategie. Vgl. auch ähnliche Ergebnisse der Innovationsstrategie Lörrach/Waldshut sowie Südlicher Oberrhein.

Innovationsprozesse und Kooperationen oftmals mit Institutionen aus der Wettbewerbsregion statt (u.a. DHBW Lörrach, Standorte Freiburg und Offenburg mit Universität, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen). Gerade der Schwerpunkt des RegioWIN-Prozesses im Bereich Innovation ist ein weiterer Grund zusammenzuarbeiten und gemeinsam mit dem Landkreis Waldshut ein Regionales Konzept zu entwickeln und umzusetzen.

Die AkteurInnen aus der Region SOHO arbeiteten in den letzten Jahren verstärkt in dieser Gebietskulisse zusammen. 2018 konnten sich die regionalen AkteurInnen – ebenfalls unter Federführung der Klimapartner Oberrhein – erfolgreich beim landesweiten Wettbewerb zur Initiierung eines Digital Hubs bewerben. Seitdem arbeiten sie regionsweit im DIGIHUB Südbaden zielführend und gemeinschaftlich zusammen. Auch die aus dem Landes-Förderprogramm „Regionales Innovationsmanagement“ hervorgegangenen Projekte Kompetenzteam Innovation (Südlicher Oberrhein) und Innovationsforum Südwest (Landkreise Lörrach und Waldshut) pflegen seit 2019 einen sehr engen Austausch und entwickeln gemeinsam Ideen zur Intensivierung des Innovationstransfers in der Region. Das Leuchtturmprojekt „Z.R.S. – Zukunft.Raum.Schwarzwald“ ist ein Ergebnis der gemeinsamen, regionsweiten Überlegungen. Auch im Rahmen der 2019 von der IHK Südlicher Oberrhein erstellten Zukunftsstrategie entstand ein intensiver Austausch und gezieltes „Zusammenwachsen“ der AkteurInnen über die Regionsgrenzen des Südlichen Oberrheins hinweg mit VertreterInnen der Landkreise Lörrach und Waldshut. Im Ergebnis verständigten sich die regionalen AkteurInnen darauf, sich auch zukünftig stärker über die (Kammer-)Grenzen hinaus auszutauschen und zusammenzuarbeiten. Geplant ist ein institutionalisierter und strukturierter Dialog auf Arbeits- und EntscheiderInnenebene. Der RegioWIN-Prozess schließt sich unmittelbar passend an diese Überlegungen an. Durch einen gemeinsamen RegioWIN-Antrag werden die Vorarbeiten genutzt und die angedachte strategische Zusammenarbeit bei regionsweiten Belangen weiterverfolgt.

Die Vielzahl der funktionalen Verflechtungen, gemeinsamen Aktivitäten und (teil-)regionalen Strategien verdeutlichen eindrücklich, dass eine Zusammenarbeit der Region SOHO sinnvoll und zielführend ist. Strategische Kooperationen, gemeinsame Zielsetzungen und Projektideen können auf einem bereits gewachsenen persönlichen Vertrauensverhältnis der regionalen AkteurInnen aufgebaut werden.

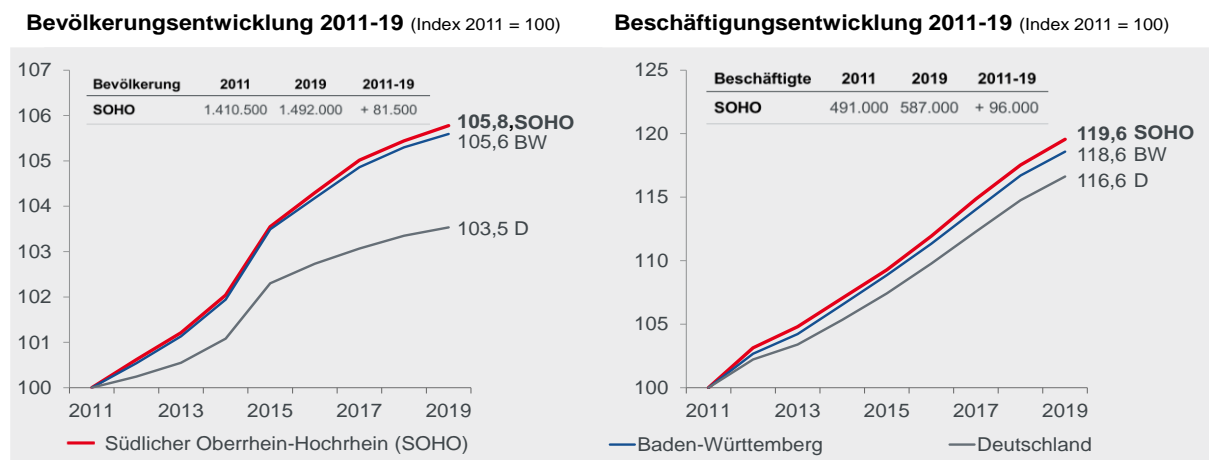
e) Sozioökonomische Analyse

Als Grundlage zur Beschreibung der sozioökonomischen Ausgangsbedingungen und Entwicklungen in der Region SOHO dient eine detaillierte Indikatoren-Analyse, deren zentrale Ergebnisse nachfolgend dargestellt sind.

Demographie und Arbeitsmarkt

Die Region SOHO gehört zu den Wachstumsregionen in Deutschland mit überdurchschnittlichem Bevölkerung-/Beschäftigungswachstum (s. Abbildung 3).

Abbildung 3: Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung Südlicher Oberrhein-Hochrhein



Quelle: Prognos AG 2020. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2020. Bevölkerung zum Stand 31.12. des Jahres. SV-Beschäftigte am Arbeitsort zum 30.06 des Jahres, Agentur für Arbeit, 2020.

Seit dem Jahr 2011 stieg die Zahl der EinwohnerInnen um 81.500 (+6 %) auf 1,5 Millionen⁶. Das räumliche Muster zeigt eine leichte Tendenz zugunsten der Städte und Gemeinden entlang der Entwicklungsachsen, während Gemeinden mit Erreichbarkeitsdefiziten im Schwarzwald teils Bevölkerungsrückgänge aufweisen⁷. Das Wachstum ist auf einen positiven Wanderungssaldo in allen Altersgruppen zurückzuführen. Im bundes- und landesweiten Vergleich gewann die Region vor allem durch Zuwanderung von Familien (30- bis 50-Jährige, Unter-18-Jährige). Bei jungen Erwachsenen (18- bis 25-Jährigen) weist nur Freiburg einen positiven Saldo⁸ auf. Hinsichtlich der Beschäftigung konnte die Region eine Zunahme von 96.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (rd. +20 %) seit dem Jahr 2011 auf 587.000 Beschäftigte am Arbeitsort verzeichnen⁹. Die Arbeitslosenquote lag im September 2019 mit 3,2 % auf einem sehr niedrigen Niveau. Bedingt durch die Corona-Krise stieg die Quote zum September 2020 auf 4,4 % (+10.000 Arbeitslose).

⁶ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Entwicklung 2011-2019.

⁷ IREUS, ILS (2019): Entwicklung der Ländlichen Räume in Baden-Württemberg. Forschungsvorhaben im Auftrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. S.75

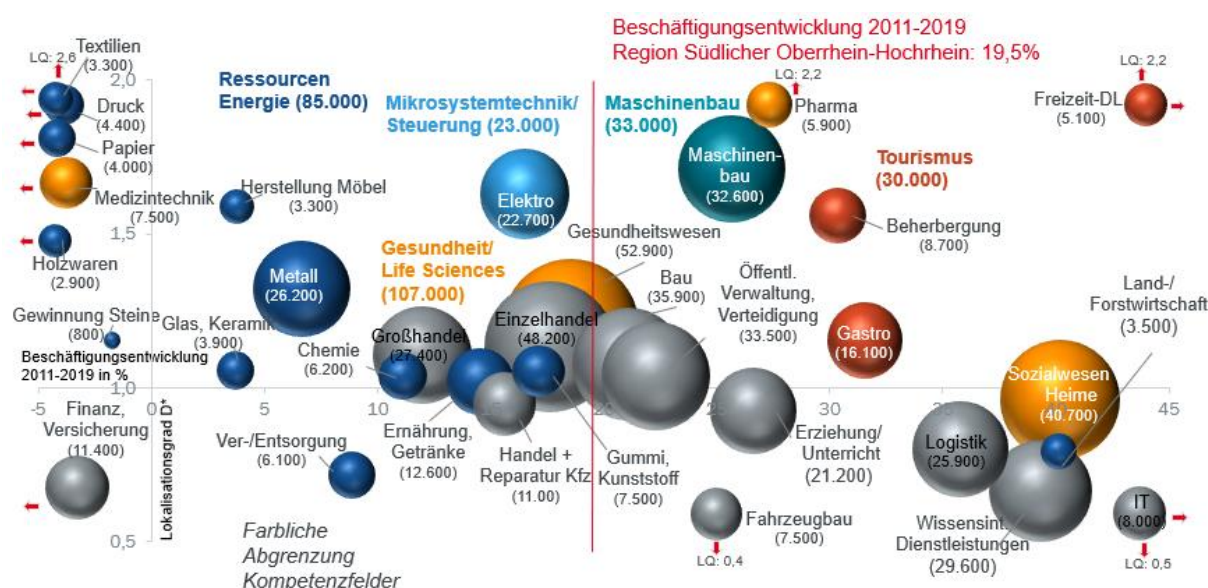
⁸ Quelle Wanderungsbewegungen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder sowie Statistisches Bundesamt 2020.

⁹ Agentur für Arbeit 2020. Erwerbstätige SOHO 814.000 in 2018 nach VGR.

Wirtschaftskraft und -struktur

Die Bruttowertschöpfung der Region SOHO betrug im Jahr 2018 50 Milliarden Euro und machte 11 % der Wertschöpfung des Landes aus¹⁰. Der größte Anteil (64 %) wurde in der Dienstleistungsbranche erwirtschaftet. Im Vergleich zum Landesschnitt ist der Industrieanteil mit 35 % unterdurchschnittlich (BW: 40 %). Das Wachstum der Bruttowertschöpfung (2011-2018) lag mit 24 % leicht unter dem Landeswert (BW: 27 %). Die Betriebsgrößenstruktur ist mit einer Vielzahl von Hidden Champions stark klein- und mittelständisch geprägt. In der Region sind 13 von 157 Weltmarktführern des Landes vertreten¹¹. Forschungsstarke Großunternehmen und Konzerne sind deutlich unterrepräsentiert.

Abbildung 4: Branchenportfolio für die Region Südlicher Oberrhein-Hochrhein 2011-2019
(Kompetenzfelder der Region sind farblich hervorgehoben)



Quelle: Sonderauswertung BA, 2020, Stichtag 30.06. Eigene Berechnungen. Darstellung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum 30.06.2019 (Größe der Kugel), deren Entwicklung 2011-2019 (x-Achse) sowie Lokalisationsquotient (y-Achse) nach Branchen (WZ 2008). *Der Lokalisationsgrad zeigt den branchenspezifischen Beschäftigtenanteil der Region im Landesvergleich an. Im Bundesvergleich überdurchschnittlich spezialisierte Branchen der Region haben einen Lokalisationsgrad >1.

Einen differenzierten Blick auf die Branchenstruktur ermöglicht das Branchenportfolio (s. Abbildung 4). Jede Kugel steht für eine Branche (Aggregate WZ 2008). Die Größe der Kugel wird durch die Anzahl der Beschäftigten zum 30.06.2019 bestimmt. Die Beschäftigungsentwicklung 2011-2019 ist auf der x-Achse und der Lokalisationsquotient auf der y-Achse abgetragen. Die erkennbaren Branchenschwerpunkte und Kompetenzfelder sind farblich hervorgehoben:

- Mit 107.000 SV-Beschäftigten (18 % aller Beschäftigten) stellt der Bereich **Gesundheit/ Life Science** die beschäftigungsstärkste Branche und ein bedeutendes Kompetenzfeld mit überregionaler Ausstrahlung dar. Die Vielzahl an Kliniken (u.a. Universitätsklinikum

¹⁰ Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Bundes und der Länder 2020.

¹¹ Weltmarktführer 2020 der Wirtschaftswoche (WIIWO) Sonderheft 1 (14.10.2019), Prof. Dr. Christoph Müller/Uni St. Gallen.

Freiburg als viertgrößtes Klinikum in Deutschland), Pflege- und Rehaeinrichtungen sowie das traditionsreiche Kur- und Bäderwesen werden ergänzt um innovative Unternehmen in den Bereichen Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma¹². Insbesondere in der Pharmazie/Chemie gibt es starke grenzüberschreitende Verflechtungen in die Nordwestschweiz.

- Ein zweiter großer Schwerpunkt stellt der Bereich **Energie/Ressourcen (Nachhaltigkeit)** dar. Die Region verfügt über ein hohes Potential erneuerbarer Energien (insb. Holz, Solar-, Windenergie, Geothermie) und gleichzeitig über einen überdurchschnittlichen Anteil Beschäftigter in energiekostenintensiven Branchen (rd. 12% Beschäftigte; Deutschland: 10%¹³). Gerade traditionellere Branchen in der Region wie Holzverarbeitung, Papier, Metallerzeugung/-verarbeitung haben eine hohe Energieintensität und Ressourceneinsatz. Der Branchenschwerpunkt wird durch wissenschaftliche Kompetenzen komplementiert¹⁴ und spiegelt sich in den regionalen Cluster-Initiativen wider¹⁵.
- Der Bereich Elektro – im engeren **Sensorik** – ist mit 23.000 Beschäftigten 1,6 mal stärker spezialisiert als im bundesweiten Vergleich. Er weist eine sehr hohe technologische Kompetenz und internationale Ausstrahlung auf. Die Unternehmen der Region sind im Spitzencluster microTec Südwest vernetzt und werden durch Kompetenzen der regionalen Wissenschaft ergänzt (u.a. Universität Freiburg, HAW Offenburg, Hahn-Schickard, Fraunhofer). Die Mikrosystemtechnik weist Verknüpfungen zum Kompetenzfeld Maschinenbau auf (smart production). Der **Maschinenbau** gehört mit 33.000 Beschäftigten und einem Lokalisationsquotient von 1,7 zu den Schwerpunktbranchen der Region.
- Der **Tourismus** stellt eine beschäftigungsstarke und hochlokalisierte Branche dar (30.000 Beschäftigte in Gastronomie, Beherbergung, Freizeiteinrichtungen). 25 % der Übernachtungen Baden-Württembergs finden innerhalb der Region statt¹⁶. Diese Branche leidet besonders unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie (vgl. Kapitel f).

Wissenschaft, Forschung und Entwicklung sowie Innovation

Die Region SOHO verfügt mit der **Universität Freiburg** über eine Volluniversität (inkl. **Universitätsklinikum**¹⁷) mit hoher überregionaler Ausstrahlungskraft. Zudem sind **neun Hochschulen** in der Region verortet. Dies sind mehrere Hochschulen am Standort Freiburg (u.a. Musik, PH), die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl, die DHBW in Lörrach sowie die Hochschule Offenburg als zweitgrößter Hochschulstandort in der Region mit dem dort

¹² vgl. u.a. Cluster-Initiativen HealthRegion Freiburg, BioRegioFreiburg, bioLAGO.

¹³ Eigene Berechnungen nach Bundesagentur für Arbeit, 2020. Energiedaten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMVI), 2020. Abgrenzung energiekostenintensiver Branchen entsprechend Branchen mit Befreiung der EEG-Umlage.

¹⁴ u.a. Leistungszentrum Nachhaltigkeit, Universität Freiburg mit sozialer Dimension/Ethik und HAW Offenburg

¹⁵ u.a. Klimapartner Oberrhein, Green City Freiburg, Innovations- und Effizienzcluster „innoEFF“, proHolz Schwarzwald

¹⁶ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2020.

¹⁷ Das Universitätsklinikum Freiburg gehört mit rd. 12.000 Mitarbeitern zu den größten Unikliniken in Deutschland.

angesiedelten Regionalen Innovationszentrum für Energietechnik (RIZ). Insgesamt gibt es rund 40.000 Studierende (Wintersemester 2019/20), die Studierendendichte liegt bei 2,7 Studierenden je 100 Einwohner (BW: 3,2; D: 3,5). Der Großteil der Studierenden ist an den Standorten Freiburg und Offenburg (rd. 95 %) verortet. Mit einem MINT-Anteil von 29% liegt die Region deutlich hinter dem Landeswert von 41 %. Die Studierendenzahlen entwickelten sich zuletzt stark unterdurchschnittlich im Vergleich zum Land und Bund: +8 % (WS 2011/12 bis WS 2019/20; + 3.000 Studierende) (BW: +17 %; D: +21 %) ¹⁸.

Die Hochschulstandorte werden komplementiert durch **13 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen** (u.a. Fraunhofer-Institute ISE, EMI, Hahn-Schickard, Max-Planck-Institute) ¹⁹. Mit fünf Fraunhofer-Instituten und mehr als 2.500 MitarbeiterInnen ist Freiburg der größte Fraunhofer-Standort in Deutschland ²⁰. Im **Leistungszentrum Nachhaltigkeit** erarbeiten die Fraunhofer-Institute und die Universität Freiburg in einem eigens dafür aufgebauten Campus Lösungen im Kontext des Klimawandels und der Ressourcenknappheit. Die Hochschulen arbeiten grenzüberschreitend im Verbund TriRhenaTech und die Universität Freiburg mit anderen Universitäten entlang des Rheins im Verbund Eucor zusammen (vgl. auch Aufbau Trinationaler Campus). Ergänzt werden die wissenschaftlichen Einrichtungen durch weitere Innovations-/Gründungseinrichtungen in der Region wie u.a. Baden Campus und Grünhof Freiburg mit Fokus auf die Nachhaltigkeits-/Kreativszene, Black Forest Accelerator und Lokhalle Freiburg. Ein perspektivischer Innovationstreiber ist der Aufbau eines trinationalen Wirtschafts- und Innovationsparks Eco-Rhena im Rahmen des Zukunftsprozess Fessenheim. Nachhaltigkeit spielt dabei eine bedeutende Rolle (u.a. Energieversorgung vor Ort).

Hinsichtlich der FuE-Kapazitäten der Wirtschaft liegt die Region SOHO deutlich hinter dem landesweiten Schnitt (1 % FuE-Beschäftigte an SV-Beschäftigten 2017 im Vergleich zu rd. 3 % in Baden-Württemberg) ²¹. Dies ist insbesondere auch der klein- und mittelständischen Struktur und der vergleichsweise geringeren Anzahl an Großunternehmen und Konzernen aus der Industrie (mit eigenen FuE-Abteilungen) geschuldet. Auch hinsichtlich der Patentintensität weist die Region unterdurchschnittliche Werte im Vergleich zum Land auf (SOHO: 109 Patente je 100.000 Erwerbsfähige; BW: 137) ²². Diese Befunde schlagen sich in den hinteren Rängen des Innovationsindex nieder. Dort belegt die Region Südlicher Oberrhein den 10. und die Region Hochrhein-Bodensee den 11. von 12 Rängen in Baden-Württemberg. Insgesamt weist die Region SOHO im landesweiten Vergleich einen erkennbaren **Rückstand hinsichtlich der messbaren Innovationstätigkeit** der Wirtschaft auf.

¹⁸ Quelle Studierendenzahlen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Statistisches Bundesamt

¹⁹ vgl. Prognos, ZEW (2019): Regionale Innovationssystem in Baden-Württemberg – Bestandsaufnahme und Schlussfolgerungen. im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg.

²⁰ <https://www.freiburg.fraunhofer.de/> (abgerufen am 05.10.2020)

²¹ Eigene Berechnungen nach Stifterverband Wissenschaftsstatistik und Bundesagentur für Arbeit.

²² Eigene Berechnungen nach DPMA und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder. Werte für 2015/16.

f) SWOT-Analyse

Bedeutsame Trends und Bewertungsrahmen für die SWOT-Analyse

Zur Eruierung der Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der Region wurden folgende Trends und Rahmenbedingungen als zentrale Einflussfaktoren identifiziert und deren erkennbare Auswirkungen auf die Region analysiert.

- **Digitalisierung, Automatisierung und Transformation der Wirtschaft:**

Die Digitalisierung, Automatisierung sowie der Strukturwandel in der Automobilwirtschaft und im Maschinenbau stellen zentrale Trends für die Unternehmen und die Neuausrichtung der Produktion und Wertschöpfung in der Region dar. Die fortschreitende Digitalisierung von Prozessen, Arbeitsweisen und Produkten erfordert gerade von KMU Anpassungsprozesse, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Davon sind alle relevanten Kompetenzfelder der Region betroffen wie digitale Angebote im Tourismus, Digital Health oder die Automatisierung im Maschinenbau im Sinne von Industrie 4.0 (vgl. Kompetenz Sensorik). Der Strukturwandel in der Automobilbranche trifft auch Zulieferunternehmen in der Region SOHO.

- **Nachhaltigkeit, Klimawandel und zunehmende Bedeutung von Klimaschutz:**

Die Region SOHO verfügt über hohe wissenschaftliche und praxisnahe Kompetenzen im Bereich ressourcen- und energieeffizientes Wirtschaften (u.a. Leistungszentrum Nachhaltigkeit, Resilienz-Forschung, KEFF, Green City, Biomuster-Region). In der ersten RegioWIN-Förderphase baute die Region mit dem „RIZ für Energietechnik“ auf dem Campus der Hochschule Offenburg sowie dem Projekt „Vernetzte Industrie“ ihr Wissen gezielt im Bereich Energieeffizienz aus. Durch das breite Knowhow und bezugnehmend auf die naturräumlichen Ressourcen kann und will die Region SOHO durch Umweltinnovationen einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen, zur umweltschonenden Produktion (cradle-to-cradle) und somit zum Klimaschutz leisten. Schon heute gehört sie zu den vom Klimawandel besonders stark betroffenen Regionen in Deutschland mit einer hohen Anzahl an heißen Tagen (≥ 30 °C) und sogenannten Tropennächten insbesondere im Rheintal²³. Sie wird bedingt durch den Klimawandel zukünftig verstärkt von Dürreerisiken und Starkregenereignissen/Hochwassergefahren betroffen sein²⁴. Dies erfordert Anpassungsstrategien der Land-, Forstwirtschaft, des (Winter-) Tourismus, der Wirtschaft und in der Stadtentwicklung.

- **Demographie und Wertewandel (Individualisierung):**

Schon heute sehen die Unternehmen der Region SOHO angesichts des demographischen Wandels die Verfügbarkeit von Fachkräften und Ausbildungsbewerbern als eine zentrale

²³ Deutscher Klimaatlas: https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimaatlas/klimaatlas_node.html (abgerufen am 05.10.2020)

²⁴ vgl. z.B. Riach, N. et al. (2019): Klimawandel am Oberrhein. Zweisprachiges Dossier.

Herausforderung²⁵. Perspektivisch wird sich dies bedingt durch den demographischen Wandel verstärken. Die Wettbewerbsintensität des Arbeitsmarktes zur Schweiz wird angesichts der Gehaltsunterschiede anhaltend hoch bleiben. Die Region wird gefordert sein, durch gezielte Zuwanderung ausreichend Beschäftigte anzuziehen. Ein weiterer Trend, der auf die wirtschaftliche Entwicklung und den Arbeitsmarkt Auswirkungen hat, ist die zunehmende Individualisierung und ein erkennbarer Wertewandel mit der Neugestaltung der Arbeitswelt (vgl. New Work) und neuen Anforderungen an die Unternehmen als Folge.

- **Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die (wirtschaftliche) Entwicklung:**

Seit März 2020 prägen besonders die Corona-Pandemie die regionale Wirtschaft, den Arbeitsmarkt und das gesellschaftliche Leben global und in der Region SOHO. Durch die Grenzlage zu Frankreich und der Schweiz ergeben sich einerseits Vorteile, aber die Corona-Pandemie zeigt, dass die Region dadurch andererseits auch vor besonderen Herausforderungen steht und eine kontinuierliche und krisensichere Zusammenarbeit mit den Nachbarn für eine zukunftsgerichtete Entwicklung besonders wichtig ist. So war die Region im Südwesten besonders stark von den Grenzsicherungen während des Lockdowns im Frühjahr 2020 betroffen. Dies führte zu einer „isolierten“ Randlage und erheblichen Einschränkungen im Arbeitsmarkt (Ein-/Auspendler), Verkehrsangebot, bei Lieferketten und Aufträgen im benachbarten Ausland. Die Pandemie führte zu Kurzarbeit und steigenden Arbeitslosenzahlen. Die Arbeitslosenquote lag im September 2020 bei 4,4 % (Sept. 2019: 3,2 %). Zu den besonders betroffenen Branchen in der Region zählen u.a. die Gastronomie/Tourismus sowie teilweise Handel und Gesundheitswesen. In der Industrie wurde die Produktion teils erheblich zurückgefahren. Maschinenbauer und Automobilzulieferer sind doppelt betroffen durch den Strukturwandel in der Automobilbranche und die Corona-Pandemie. Die langfristigen Auswirkungen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt sind derzeit nicht abschließend absehbar.

Als „Gesundheitsregion“ war und ist die Region SOHO während der Pandemie anhaltend gefordert. Durch die Aufnahme von PatientInnen aus dem Elsass im Frühjahr 2020 konnte die grenzüberschreitende Verbundenheit und Zusammengehörigkeit aktiv gelebt werden. Gleichzeitig führt die Pandemie zu finanziellen Belastungen der Krankenhäuser, Reha- und Gesundheitseinrichtungen in der Region aufgrund von Mindereinnahmen insbesondere durch Verschiebung von Behandlungen. Auch die Kommunen in der Region sind von der Corona-Pandemie durch Steuerausfälle sowie Mehrausgaben betroffen. Positiv festzuhalten ist, dass Digitalisierungsprozesse in Wirtschaft und Verwaltung beschleunigt wurden und z.B. durch den DIGIHUB Südbaden regionsweit koordiniert und systematisch Hilfestellungen für KMU realisiert werden konnten.

²⁵ vgl. Standortumfrage IHK Südlicher Oberrhein <https://www.suedlicher-oberrhein.ihk.de/standortpolitik/konjunktur-zahlen-fakten/standortumfrage/standortumfrage-2019-zentrale-ergebnisse2-4666430> (abgerufen am 05.10.2020)

SWOT-Analyse

Die dargestellten SWOT-Analysen zeigen die zentralen Stärken und Schwächen der Region SOHO und geben Ausblicke auf Chancen und Risiken im Kontext der aufgezeigten Trends und Rahmenbedingungen.

Lebensraum, Demographie und Arbeitsmarkt	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Wachstumsregion, Bevölkerungswachstum über Bund/Land • Attraktive Zuzugsregion (hoher Freizeitwert, attraktive Arbeitgeber), überdurchschnittliche Wanderungsgewinne bei Familien und Älteren • Genussregion (Wein, Kulinarik), einzigartige Kulturlandschaft mit intern. Ausstrahlungskraft (Black Forest), hohe Lebenserwartung • Zentrale Lage in Mitteleuropa und gute Nord-Süd-Anbindung (Rhein, Straße, Schiene) 	<ul style="list-style-type: none"> • Große Entwicklungsunterschiede: Bevölkerungswachstum entlang Rheinschiene vs. Abnahme in einzelnen Schwarzwaldgemeinden • Bildungsabwanderung aus ländlichen Teilräumen • Durchschnittliche Arbeitsplatzdichte und negatives Pendlersaldo in Richtung Schweiz • Defizitäre Erreichbarkeit in Ost-West-Richtung und ländlichen Teilregionen u.a. durch Topographie; erschwert innerregionalen Austausch
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Zuwanderungsregion bleiben durch Erhalt Kulturlandschaft und Arbeits-/Lebensbedingungen • Flexibilisierung Arbeitswelt bietet peripheren Teilräumen Chance, sich als Wohn- und Arbeitsort zu etablieren; Corona Treiber für New Work • Langfristige Verbesserung Verkehrsinfrastruktur entlang europäischer Achsen (Rotterdam-Genua) (u.a. Rheintalbahn, A98) • Chance durch trinationale Zusammenarbeit Herausforderungen im Arbeitsmarkt zu begegnen (erhöhtes Arbeitsmarktpotential) 	<ul style="list-style-type: none"> • Herausforderung, dass Entwicklungsunterschiede zwischen Teilregionen zunehmen und gerade ländlichere Teilregionen in der Region (trotz Hidden Champions) durch schlechte Erreichbarkeit u. Infrastruktur (insb. erhöhte Rückstand Breitband) deutlich „abgehängt“ werden • Zunahme Fachkräftemangel bedingt durch demographischen Wandel und Abwanderung junger Erwachsener und führender Köpfe („Brain Drain“) in größere Metropolen als eine der zentralen Zukunftsrisiken der Region
Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Breiter Branchenmix, dadurch geringere Krisenanfälligkeit; geringere Abhängigkeit Fahrzeugbau im Landesvergleich • Zentrale Schwerpunktbranchen und überregionale Kompetenz: Life Sciences (Gesundheitswesen, Pharma, tw. Medtec), Mikrosystemtechnik, Ressourcen-/Energieeffizienz, Maschinenbau, Metall sowie Tourismus in Verbindung mit Gesundheit/Kur, überregionale Kooperationen zu CH/F u.a. im Bereich Life Sciences 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterdurchschnittliche Bruttowertschöpfung im Bundes-/Landesvergleich, Rückstand industrielle Wertschöpfung in Gesamtregion sowie insb. eher traditionelle Industrieunternehmen • Fehlendes Profil der Gesamtregion und geringe überregionale Sichtbarkeit • Erhöhtes Preisniveau in den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistungen und Immobilien durch Grenzgänger; hohe Abhängigkeit insb. am Hochrhein von Nachfrage aus der Schweiz
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Starke Kompetenzen in zukunftsfähigen Wachstumsfeldern: Gesundheit/Life Sciences (steigende Relevanz u.a. aufgrund von Alterung), Nachhaltigkeit/ Ressourcen (steigende Relevanz u.a. durch Klimawandel, Umweltschutz) sowie Mikrosystemtechnik/Sensorik (steigende Relevanz u.a. Industrie 4.0, IoT) • Neue Wachstumsfelder ergeben sich an Schnittstellen zw. Kompetenzfeldern (cross-clustering), gerade Kompetenzen in Energie / Nachhaltigkeit bieten Anknüpfungspunkte für 	<ul style="list-style-type: none"> • Risiko von Teilverlagerungen/Abwanderung von Unternehmen bzw. Hemmung Neuansiedlung durch ungünstige Rahmenbedingungen vor Ort (u.a. Breitbandleistung und Mobilfunk (4G/5G), fehlende Flächen, fehlende Fachkräfte); insb. für traditionellere/rohstoffintensive Branchen mit geringer Wettbewerbsfähigkeit • Verlust touristischer Qualität, Herausforderungen im Tourismus durch Strukturwandel sowie Pandemie, Fachkräfteproblematik, Notwendigkeit Investitionen bedingt durch Klimawandel

<p>Inwertsetzung von Forschungsergebnissen Impulse für traditionelle Branchen u.a. Holz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Potentiale zur (regenerativen) Energiegewinnung, Impulse für die Energiewende • Ausbau Schnittstellen und Vernetzung mit ergänzenden/starken Nachbarregionen (u.a. Basel mit Medtec/Life Sciences; TRK Karlsruhe mit KI) 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Rationalisierungs- und Wettbewerbsdruck auf traditionelle Branchen (Textilien, Druck, Holz, Papier, Metall) aufgrund inter. Konkurrenz und Kostendruck zu erwarten • Risiken durch den Klimawandel in der Region SOHO (u.a. Hochwasser, Trockenheit, Hitze); Herausforderungen insb. für Land- und Forstwirtschaft
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung sowie Innovation	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renommierte und inhaltlich breit aufgestellte Wissenschaftseinrichtungen u.a. Universität Freiburg als Volluniversität mit hoher überregionaler Ausstrahlungskraft, Hochschulen im Ortenaukreis und Landkreis Lörrach • Universitätsklinikum und 13 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit spezifischen Kompetenzen in den Bereichen u.a. Gesundheit, Nachhaltigkeit, Energiesysteme, Sensorik, Mikrosystemtechnik • Langjährige, trinationale Zusammenarbeit der Wissenschaftseinrichtungen über die Ländergrenzen (vgl. Eucor, TriRhenaTech, Projekt RMTMO RI, etc.) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchschnittliche Studierendendichte, unterdurchschnittliche Entwicklung Studierendenzahlen, niedriger MINT-Anteil • Dominanz wissenschaftl. Einrichtungen in Freiburg; Rückstand südliche Landkreise • Rückstände hinsichtlich messbarer Innovationsstätigkeit bei niedrigem Anteil der FuE-Beschäftigten der Wirtschaft und niedrigerer Patentintensität; Rückstände insb. aufgrund von vergleichsweise weniger Großunternehmen (mit eigenen FuE-Abteilungen) • teils fehlende Transparenz unter Innovations-Intermediären und hin zur Wirtschaft, teils Defizite bei Koordination und Institutionalisierung des nachfrageorientierten Wissenstransfers
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Innovationsleistung durch gezielte Unterstützung der KMU im Innovationsprozess und verbesserten (nachfrageorientierten, koordinierten, transparenten) Technologie und Wissenstransfer • Chance Verbesserung Zugang zu Wissenschaft auch in ländlichen Teilregionen durch Einrichtung dezentraler und (digitaler) innovativer Lösungen • Stärkere Nutzung der Kooperations- und Wertschöpfungspotentiale der Wissenschaft mit der Wirtschaft (teils eher Kooperationen mit Großunternehmen außerhalb der Region) insb. im Energie-/Umwelttechnikbereich • Hohes Gründungspotential in der Region (vgl. hohe Zuzugsraten junger Erwachsener in Kombination mit Acceleratoren) • Potential Mittelstand/KMU nutzen, da diese meist agiler sind als Großunternehmen, um durch kurze Entscheidungswege (Umwelt-)Innovationen in der Region zu forcieren 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transformationsprozesse durch Digitalisierung/Automatisierung erfordern Weiterentwicklung Geschäftsmodelle und -prozesse → teils hohe Unsicherheit, fehlendes Know-how, Herausforderung insb. KMU „fit“ für Zukunft zu sein auch im Kontext steigender int. Wettbewerb • Bei ausbleibender und nachlassender Innovationsstätigkeit des Mittelstands, Gefahr Rückfallen der Region im internationalen Wettbewerb Herausforderungen insb. durch fehlende zeitliche und personelle Ressourcen der regionalen KMU und geringe Zahl der Großunternehmen mit eigenen Entwicklungsabteilungen • teils lange Wege zwischen Intermediären und Wissenschaftseinrichtungen und oftmals nur kleinteilige, bilaterale, persönliche Vernetzung; fehlende Kontaktmöglichkeiten zwischen Norden, Mitte, Süden der Region → Risiko: Potentiale zwischen Teilregionen werden nicht genutzt und AkteurInnen aus ländlichen Teilräumen verlieren Anschluss bzw. werden abgehängt

Zentrale Erkenntnisse und Rückschlüsse für Ziele und Strategieansätze des REK

Aufbauend auf den Ergebnissen der SWOT-Analyse ergeben sich spezifische Handlungsbedarfe, um die aufgezeigten Risiken zu vermindern und eine zukunftsgerichtete Entwicklung der Region zu erreichen. Die nachfolgend beschriebenen Handlungsbedarfe sind handlungsleitend und relevant für die Definition von Zielen (s. Kapitel g).

Handlungsbedarfe und -felder
der Strategie:

- **Steigerung der Innovationsleistung der Wirtschaft:**

Die Region weist einen erheblichen messbaren Rückstand bei der Innovationsleistung der Wirtschaft auf und droht bei fehlender Innovation den Anschluss zu verlieren. Lücken beim Wissenstransfer (u.a. niedrige

Transparenz der Angebote und zwischen den AkteurInnen) gilt es durch zielgerichteteren, nachfrageorientierteren Transfer zu schließen und FuE-Kooperationen gezielt auszubauen. Die Potentiale der Wissenschaft müssen stärker in die Fläche getragen werden.

- **(Digitale und klimaneutrale) Transformation gestalten:**

Die Analyse und Workshops zeigten, dass sich gerade die KMU erheblichen (Digitalisierungs- und Klimaschutzbezogenen) Transformationsrisiken ausgesetzt sehen. Es besteht die Notwendigkeit, gezielte Hilfestellungen anzubieten und mithilfe von RegioWIN-Projekten KMU aktiv bei dieser Transformation zu begleiten. Insbesondere in den ländlichen, peripheren Teilregionen sind digitale Lösungen und Umweltinnovationen zu fördern. Die traditionelleren Leitbranchen der Region (u.a. Landwirtschaft/Weinbau, Holz-/Forstwirtschaft, Maschinenbau) sollen unterstützt werden, um die langfristige Zukunftsfähigkeit ihrer Geschäftsmodelle sicherzustellen.

- **Gezielte Weiterentwicklung spezifischer Kompetenzen:**

Im Kontext der Transformation und um neue Wertschöpfungspotentiale zu erschließen sind die Unternehmen und die Wissenschaft gefordert, durch intelligente, innovative Lösungen Produkte und Geschäftsprozesse weiterzuentwickeln und spezifische Kompetenzen in den regionalen Zukunftsfeldern Gesundheit/Life Sciences, Sensorik und Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch, sozial) auszubauen („Stärken weiterentwickeln“).

- **(Trinationale) Zusammenarbeit verstetigen, innerregionale Vernetzung erhöhen:**

Als weiterer Handlungsbedarf sehen die regionalen AkteurInnen die Verstetigung und Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, um Potentiale und Synergien besser zu nutzen. Aber auch die Verbesserung des Austauschs, der Vernetzung und Zusammenarbeit unter den Intermediären sowie innerhalb der Kompetenzfelder wird als prioritärer Handlungsbedarf gesehen. Kleinteilige, bilaterale Abstimmungen sind aufzubrechen und hin zu einer stärkeren regionsweiten Zusammenarbeit zu verstetigen.



g) Vision, Ziele und Schwerpunktsetzung

Zentral für die Ausrichtung und Zielsetzung der regionalen Entwicklung sind die Chancen und Herausforderungen (s. vorheriges Kapitel) sowie Schwerpunkte und Kompetenzen der Region. Die Kompetenzen der Region werden im Sinne einer intelligenten Spezialisierung („Stärken weiterentwickeln“) weiterentwickelt. Ausschlaggebend dafür sind insbesondere die spezifischen Charakteristika der Region, die sich aus der SWOT-Analyse ableiten. Sie determinieren die intelligente Spezialisierung der regionalen Entwicklung. Folgende Alleinstellungsmerkmale der Region SOHO wurden im Rahmen der SWOT-Analyse sowie in Diskussion mit den Mitgliedern des Lenkungskreises identifiziert:

Trinationalität – Chance und Herausforderung zugleich

Die Grenzlage zu Frankreich und zur Schweiz stellt ein zentrales Alleinstellungsmerkmal dar. Die intensiven Pendlerbeziehungen verdeutlichen die engen funktionalen Verflechtungen. Die Zusammenarbeit ist bereits in mehreren Bereichen institutionalisiert (u.a. in Wissenschaft mit Eucor und TriRhenaTech sowie in Politik/Verwaltung mit den Eurodistrikten und der Oberrheinkonferenz; Zusammenarbeit Zukunftsprozess Fessenheim). Gleichzeitig bestehen sehr spezifische Herausforderungen im Kontext der Grenzlage (vgl. Grenzschießungen Frühjahr 2020, sprachliche Barrieren) sowie ein erhebliches, bislang ungenutztes Potential u.a. in der Vernetzung der Wirtschaft und im gemeinsamen Wissenstransfer mit der Wirtschaft. Diese Potentiale sind perspektivisch zu heben.

Hohes naturräumliches Potential – Gunstfaktoren und hoher Handlungsdruck

Die Region weist ein außerordentlich hohes naturräumliches Potential auf. Die klimatischen Gunstfaktoren in einem einzigartigen Naturraum tragen zu einer hohen touristischen Qualität, biologischen Vielfalt und einer wertschöpfungsstarken Landwirtschaft bei (Sonderkulturen). Die Land- und Forstwirtschaft sowie der Tourismus stehen aber auch vor einem hohen Handlungs- und Anpassungsdruck (Klimawandel, Nachfolge, Rentabilität Steillagen).

Hohe Bedeutung und Voreiterrolle im Bereich Nachhaltigkeit

Die Region SOHO nimmt schon heute eine Vorreiterrolle im Bereich Nachhaltigkeit (Energieeffizienz) ein und möchte diese weiter ausbauen (nachhaltiger Ressourceneinsatz). In der Wissenschaft verfügt die Region über herausragendes Knowhow und Anwendungskompetenz: u.a. einzigartiges Leistungszentrum Nachhaltigkeit, überregional bekannte Resilienzforschung (INATECH) an der Universität Freiburg, HAW Offenburg mit RIZ (Energietechnik), herausragende Forschung im Bereich Solare Energiesysteme (ISE), Modellprojekte im Bereich AgriPV (im Austausch mit Frankreich), Landwirtschaftliches Bildungszentrum Emmendingen-Hochburg.

Ergänzend gibt es mehrere regionale PartnerInnen mit spezifischer Expertise sowie führenden Modellprojekten im Bereich Nachhaltigkeit vgl. „Green Industry Park“ als Beispiel für

klimaschonende Energieversorgung und Wärmegewinnung eines Gewerbe- und Industriegebiets in Freiburg, KEFF, Energieagenturen Freiburg und Lörrach, Zukunftsprozess Fessenheim mit Fokus Nachhaltigkeit, Upper Rhine Cluster for Sustainability Research (UR-CforSR). Zudem zeigt sich ein hohes gesellschaftliches und kommunales Engagement in der Region für eine nachhaltige Entwicklung der Region sowie städtebauliche Musterlösungen vgl. u.a. Green City Freiburg, Klimaschutzkonzepte, Biomuster-Region. Nicht zuletzt verfügt die Region mit dem Verein Klimapartner Oberrhein über einen strategischen Partner aus dem Themenfeld des Klimaschutzes, welcher bewusst als Lead-Partner für den RegioWIN-Wettbewerb 2014 sowie RegioWIN 2030 festgelegt wurde.

Technologische Vorreiterrolle im Bereich Mikrosystemtechnik und Sensorik

Im Bereich Mikrosystemtechnik und Sensorik verfügt die Region über herausragende wissenschaftliche Exzellenz sowie ökonomische Kompetenz (vgl. Spitzencluster microTec Südwest). Sensorik kann im Kontext von Ressourceneffizienz und Automatisierung als „enabling-Technologie“ erhebliche Potentiale für die Generierung neuer Wertschöpfung und in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung (u.a. Rückführungsanalysen) ermöglichen und die Wettbewerbsfähigkeit traditioneller Branchen deutlich steigern.

Ländlicher Raum mit vielfältiger Topografie vor besonderen Herausforderungen

Die Wettbewerbsregion ist polyzentrisch, wirtschaftlich vielfältig und weitgehend ländlich geprägt. Wobei gerade in den ländlichen Teilregionen wirtschaftsstarke KMU verortet sind, welche erheblich zur Wirtschaftsleistung der Region beitragen. Auch führende Leitunternehmen im Bereich Sensorik und des Maschinen- und Anlagenbaus sind vornehmlich abseits der wissenschaftlichen Einrichtungen im ländlichen Raum beheimatet. Gerade der ländliche Raum mit peripheren Lagen im Schwarzwald steht angesichts der Topografie und oftmals schlechter Erreichbarkeit vor besonderen Herausforderungen. Zudem konzentrieren sich die wissenschaftlichen Einrichtungen auf einzelne, wenige Städte. Einige Projekte zielen mit dezentralen, vernetzten Angeboten bewusst auf die spezifischen Herausforderungen des ländlichen Raums der Region ab.

Vision – Erste Zielebene

Aus den dargestellten Alleinstellungsmerkmalen und dem im vorherigen SWOT-Kapitel beschriebenen Handlungsbedarfen und Chancen entwickelten die regionalen AkteurInnen des Lenkungskreises eine gemeinsame Vision und Zielrichtung für die Region SOHO. In der vorherigen Wettbewerbsphase verpflichtete sich die Region unter dem Label „Sustainable Energy Valley“ der Vision, führende „Modellregion für Energiewende und Klimaschutz“ zu sein. In den letzten sieben Jahren (2014 bis 2020) konnte die Region ihre Kompetenz im Bereich der Energieeffizienz mit den beiden erfolgreichen Leuchtturmprojekten „Vernetzte Industrie“ sowie dem „Regionalen Innovationszentrum für Energietechnik (RIZ)“ auf dem

Campus der Hochschule Offenburg weiterentwickeln und gezielt ausbauen. Der Energieverbrauch der Industrie in der Region konnte im Zeitraum 2011-2017 um rd. 5 % vermindert werden (BW: -1 %) ²⁶, wohingegen die Bruttowertschöpfung um 17% gesteigert wurde (BW: +21%) ²⁷. In dieser Wettbewerbsphase möchte sich die Region weiter auf den Bereich des Klimaschutzes und des nachhaltigen Wirtschaftens fokussieren. Der strategische Fokus entwickelte sich dabei **von der Energieeffizienz in Richtung Ressourceneffizienz** weiter. Dabei liegt der gezielte Schwerpunkt der Vision im Sinne der Nachhaltigkeit auf dem Bereich des intelligenten und nachhaltigen Einsatzes von Ressourcen. Hinsichtlich der Ressourcen sind in einem ganzheitlicheren Verständnis nicht allein naturräumliche bzw. primäre Ressourcen impliziert. Als Ressourcen der Region wurden insbesondere die Wissenschaft, gesellschaftliches Engagement und die Wirtschaft identifiziert. Im Bereich Wirtschaft kommt den KMU dabei ein besonders hoher Stellenwert zu. Die Region verschreibt sich einem ganzheitlichen Verständnis von Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Neben dem Fokus auf Nachhaltigkeit und den Ressourceneinsatz hat sich die Region darauf verständigt, die zielgerichtete und systematische Vernetzung zwischen den Intermediären sowie innerhalb von Kompetenzfeldern (u.a. Gesundheit) zu verstärken und in die Vision aufzunehmen. Der folgende **Leitsatz** umfasst die **Vision der Region SOHO**:

Die Region SOHO verfolgt die Vision, führende Leitregion in Baden-Württemberg, Deutschland und Europa für einen **nachhaltigen und vernetzten Einsatz von regionalen Ressourcen** zu sein. Durch gezielte Vernetzung von **Wissenschaft und Wirtschaft** mit AkteurInnen innerhalb der Region und grenzüberschreitend wird die Innovationsleistung der KMU gesteigert und die Resilienz der Wirtschaft gegenüber dem Struktur- und Klimawandel erhöht.

Die Region SOHO verfolgt die Leitidee „**Connected Sustainable Valley**“.

Durch die Schaffung und Anwendung neuer, nachhaltiger Produkte und ressourceneffizienter Wirtschaftsweisen trägt die Region aktiv zum Klimaschutz bei und baut die bestehende Vorreiterrolle in Baden-Württemberg weiter aus. Sie hat den Anspruch, einer CO₂-neutralen-Gesellschaft vorausschauend gerecht zu werden. Ziel ist es, durch gezielte Vernetzung und nachhaltigen Ressourceneinsatz die Innovationsleistung der KMU in der Region und die Resilienz der regionalen Wirtschaft hinsichtlich des Struktur- und Klimawandels zu erhöhen. Nur durch vernetztes, grenzüberschreitendes Denken und Handeln kann die **nachhaltige Wende in allen Dimensionen (Ökonomie, Ökologie und Soziales)** gelingen.

Die Region SOHO nutzt ihre naturräumlichen Ressourcen (u.a. Holz, Wasser, Sonnenenergie, ertragreiche Böden) in Kombination mit dem herausragenden technologischen Knowhow

²⁶ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Energieverbrauch der Industrie; Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden.

²⁷ Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Bundes und der Länder.

im Bereich Sensorik sowie ihren spezifischen Lösungskompetenzen im Bereich **Nachhaltigkeit** (u.a. Resilienz von Systemen, Nachhaltige Wärmeengewinnung, Sensorik, breite Wissenschaftslandschaft) für die Entwicklung **ressourceneffizienter, klimaschonender und sozio-ökonomischer Lösungen** (vgl. Leuchtturmprojekte „ZHS – ZENTRUM HOLZBAU Schwarzwald“, „Weinbau 4.0“, und „Hydrogen Valley Südbaden“). Durch stärkere **Vernetzung** und gezielteren Austausch werden die regionalen Ressourcen wie Wissen, Wirtschaft und gesellschaftliches Engagement zielgerichteter und effizienter in der Region SOHO und über die Ländergrenzen hinweg eingesetzt. Gerade die Ressource Wissen wird durch die Entwicklung eines dezentralen Innovationsökosystems und den Aufbau vernetzter, trinationaler Lösungen u.a. in der Gesundheitswirtschaft in die ländlichen Teilregionen getragen (vgl. Leuchtturmprojekte „PMD: Plattform für sektorenübergreifende digitale medizinische Dienstleistungen“ und „Z.R.S. – Zukunft.Raum.Schwarzwald“). Auf diese Weise kann die Ressource Wissen gezielter und strategischer zur Erhöhung der Innovationsleistung in den spezifischen Kompetenzfeldern der Region eingesetzt werden. Die Unternehmen in der Region entwickeln neue spezifische Produkte und Verfahren und generieren so neue Wertschöpfung durch Verknüpfung ihres Knowhows in den einschlägigen Kompetenzfeldern mit nachhaltigen, effizienten Wirtschaftsweisen. Schlussendlich wird so die Resilienz im Sinne der ökonomischen Widerstandskraft der Region sowie des harmonischen und langfristigen Zusammenlebens in einem einzigartigen Naturraum (Schwarzwald, Rheintal) dauerhaft sichergestellt. Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlage und des wirtschaftlichen Wohlstands in der Region trägt maßgeblich dazu bei, das soziale Gleichgewicht in der Region SOHO dauerhaft zu stärken.

Entwicklungsziele – Zweite Zielebene

Zur Konkretisierung der Vision „Connected Sustainable Valley“ wurden auf der zweiten Zielebene spezifische Entwicklungsziele für die Region SOHO definiert. Die Ziele decken ergänzend und arbeitsteilig die beiden Bereiche „Vernetzung/connected“ und „Nachhaltigkeit/sustainable“ ab. Zudem lassen sich die Ziele den vier in Kapitel f) beschriebenen Handlungsfeldern zuordnen: Steigerung Innovationsleistung der Wirtschaft, (trinationale) Zusammenarbeit verstetigen und Vernetzung erhöhen, gezielte Weiterentwicklung spezifischer Kompetenzen (u.a. Gesundheitswirtschaft, Sensorik, Nachhaltiges Wirtschaften/Ressourceneffizienz) und (digitale) Transformation gestalten. Die Zielformulierung beschreibt die angestrebte IST-Situation.

Sustainable – Nachhaltigkeit

- 1) Die **Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Teilregionen** wird durch Umsetzung von nachhaltigen, innovativen Projekten in den ländlichen Teilräumen gestärkt. Die ländlichen Teilregionen tragen dauerhaft zur hohen Wirtschaftskraft sowie zur Innovationsleistung

durch innovative Unternehmen bei, welche ihre Wertschöpfung durch neue, **nachhaltige Produkte und ressourceneffiziente Wirtschaftsweisen** generieren. Die Region verstetigt eine breite, positive, wirtschaftliche Entwicklung.

- 2) Durch **intelligente, digitale und nachhaltige Lösungen** (insb. Sensorik, Umweltinnovationen) können **Transformationsrisiken** in traditionellen Leitbranchen der Region (u.a. Maschinenbau, Land-/Forstwirtschaft, Bau, Handwerk) gezielt abgebaut werden und neue Wertschöpfung wird generiert. Innovative Lösungen tragen zu einem effizienten und wirkungsvollen Einsatz von Ressourcen und somit zum Klimaschutz bei. Die Resilienz der Wirtschaft wird hinsichtlich des Struktur- und Klimawandels gestärkt.
- 3) Die Region ist Vorreiter für **innovative und nachhaltige Wasserstoff-Transportlösungen sowie Speichermöglichkeiten** mit grenzüberschreitenden Anwendungen. So kann den zentralen Herausforderungen durch einen steigenden Flexibilisierungsbedarf im Strom- und Gasnetz bzw. hohen, dezentralen Wasserstoffbedarf bei nicht ausreichend vorhandener regenerativer Produktionskapazität in Bezug auf die Integration von Wasserstoff in ein sektorgekoppeltes Energiesystem der Zukunft begegnet werden.
- 4) Die Region schafft es, durch Erschließung **neuer Wertschöpfungspotentiale** in nachhaltigen ressourceneffizienten **Zukunftstechnologien** sowie durch zielgerichtete Verknüpfung von PartnerInnen aus Wirtschaft und Wissenschaft, neue nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu generieren und so auch die **messbare Innovationsleistung** der Wirtschaft in der Region zu **erhöhen**. Die **Akzeptanz** für den Einsatz neuer, digitaler Lösungen insb. bei digitalisierungsfernen Branchen wird durch einen sozialen und kulturellen Wandel („change of mind“) erhöht.
- 5) Die Region ist bedeutender **Partner und Vorreiter (think-tank) der EU** bei der Umsetzung des European Green Deals. Sie schafft es, Überlegungen und Gedankenexperimente im Bereich **Ressourceneffizienz** in konkrete Produkte und Dienstleistungen umzusetzen. Durch nachhaltigen Einsatz und Schonung der naturräumlichen Ressourcen im Schwarzwald und Rheintal trägt die Region aktiv zum **Klimaschutz** bei und erhält gleichzeitig die hohe Lebensqualität (soziale Dimension) in der Region.

Connected – Vernetzung

- 6) Die Intermediäre innerhalb der Region sind bestmöglich miteinander vernetzt. Dadurch können KMU gezielt an die passenden PartnerInnen aus Wissenschaft und Wirtschaft weitergeleitet werden und die **Innovationsleistung der KMU erhöht** werden. Der **Zugang** zur Wissenschaft und Innovations-PartnerInnen ist erleichtert. Dezentrale und arbeitsteilige Hubs tragen zur **Transparenz** und zur Erleichterung des Zugangs bei.

- 7) Die strategische **Zusammenarbeit innerhalb von Kompetenzfeldern** der Region ist ausgebaut und gestärkt. Beispielsweise sind die Leistungserbringer in der Gesundheitswirtschaft miteinander sowie in Richtung PatientInnen und TechnologiepartnerInnen stärker vernetzt. Durch gezielten Austausch auf einer dezentralen Gesundheitsplattform trägt die Region zur Innovationssteigerung im Gesundheitswesen bei.
- 8) Die **grenzüberschreitende, trinationale Zusammenarbeit** mit PartnerInnen aus Frankreich und der Schweiz wird weiterentwickelt und intensiviert und hat in vielen Bereichen neue Impulse erhalten. Die AkteurInnen aus der Wissenschaft, aber insbesondere auch aus der Wirtschaft und der Innovations- und Wirtschaftsförderung arbeiten zielgerichtet und intensiv in zentralen Zukunftsthemen für die grenzüberschreitende Großregion entlang des Oberrheins zusammen (u.a. Wasserstoff, Zukunftsprozess Fessenheim). Sie treten geschlossen gegenüber dem Land auf. Die Region SOHO ist **sichtbarer** nach außen und wird als **nachhaltige und vernetzte Innovationsregion SOHO** wahrgenommen.

Operationalisierbare Teilziele – Dritte Zielebene

Die Vision und die Entwicklungsziele geben einen übergeordneten und strategischen Zielrahmen vor und verdeutlichen, welche Ergebnisse und Wirkungen von den Projekten und Maßnahmen ausgehen sollen. Als dritte Zielebene können konkrete messbare bzw. operationalisierbare Teilziele nach dem SMART-Prinzip aus den (Leuchtturm-)Projekten abgeleitet werden. Anhand dieser kann der Erfolgs- und Umsetzungsgrad des REK gemessen werden (vgl. auch Evaluation in Kapitel k) Organisationsmodell).

Ergebnisse (Operationalisierbare Teilziele)	Bezug zu Projekt
Bau des ZHS als Innovationskapazität und repräsentativer Holzbau bis 2024. Nachhaltiger Betrieb als Think Tank (über die Förderphase hinaus) durch geeigneten Personalaufbau (drei Personen).	ZHS – ZENTRUM HOLZBAU Schwarzwald
Projektbezogene Kooperationen mit 15 bis 20 Unternehmen, 10 Gemeinden und 6 PartnerInnen aus dem Forschungsbereich etabliert	ZHS
Weiterentwicklung und Betrieb eines innovativen CT-Forschungsscanners für Nadelstark- und Laubstammholz an der FVA Baden-Württemberg	ZHS
Durchführung von jährlich 20 - 30 Weiterbildungen für Fachpublikum / HandwerkerInnen, Holzbaubetriebe	ZHS
In der Region sollen 11 Spritzdrohnen und zwei Multikopter/Drohnen für die Pflanzengesundheit bis 2027 angeschafft und Piloten qualifiziert werden.	Weinbau 4.0
Es sollen ab 2022 drei selbstfahrende Roboter und Fahrzeuge angeschafft und bis 2025 weiterentwickelt und an die regionalen Gegebenheiten angepasst werden.	Weinbau 4.0
Drei Viti-PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von ca. 850 kWp sollen projektiert, gebaut und bis 2027 in Betrieb genommen werden.	Weinbau 4.0

Aufbau und Etablierung einer Management- und Organisationsstruktur sowie Kommunikationskonzeptes bis 12/2022 Min. 20 trinationale Vernetzungsformate sowie min. 20 assoziierende Projektpartner aus F-CH bis 12/2027	Z.R.S. – Zukunft.Raum.Schwarzwald
Aus- und Aufbau von 10 Pilot-Zukunfts-Räumen (min. 1 Raum pro Stadt- und Landkreis) bis 12/2024 Aufbau von min. 4 weiteren Zukunfts-Räumen im Zeitraum von 01/2025 - 12/2027	Z.R.S.
Befähigung von min. 400 Unternehmen beim Kompetenzaufbau in Bezug auf Innovationsstrategie und -entwicklung Durchführung von min. 200 Formaten in Bezug auf die Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz mit der Zielgruppe KMU im Zeitraum von 01/2022 -12/2027	Z.R.S.
Vermittlung von 240 Partnerschaften zum Innovations- und Technologietransfer Initiierung und Umsetzung von 60 Technologietransferprojekten Umsetzung von 60 Innovationstransferprojekten Vermittlung und Begleitung von min. 120 „Innovationsgutscheinen A und B“ sowie von min. 20 „ZIM“-Vorhaben im Rahmen des Projekts im Zeitraum von 01/2022 -12/2027	Z.R.S.
Aufbau einer sektorübergreifenden Plattform für digitale, medizinische Dienstleistungen mit 5 Pilot-Kliniken und 20 Pilot-Praxen in der ersten Ausbaustufe	PMD („Gesundheitsplattform“)
Aufbau eines regionalen Einweiserportals für Kliniken, das freie Betten und Ressourcen in der Region abbildet und einen strukturierten Dialog zwischen Zuweiser und aufnehmenden Krankenhaus von Terminvereinbarung bis zum Befundaustausch organisiert.	PMD
Etablierung der Plattform als Entwicklungsumgebung für regionale Unternehmen zur Entwicklung digitaler, medizinischer Applikationen	PMD
Aufbau einer Exposition „Wasserstofftechnologie und –Anwendung“ ab 2022 bis Ende 2024 am Standort der Kläranlage West in Waldshut-Tiengen; dieser Standort wird dann während der gesamten Projektlaufzeit zur Technologieerprobung genutzt.	H2-Valley
Logistik und Transport der H2-Speicher für Vernetzung von 5 Standorten (EVONIK, Elektrolyseur, Kläranlage/Tankstelle und 2 weitere) bis 2025; dazu Schaffung von Koppelpunkten zur Be- und Entladung der Speicher an den Standorten Grenzach-Wyhlen und Rheinfeldern bis Ende 2023 und dann (bis 2025) an den weiteren Standorten.	H2-Valley
Demonstrationseinspeisung von H2 in ein Erdgasnetz an der Kläranlage WT bis Ende 2024, Konzept zur Verbindung der Standorte Grenzach-Wyhlen und Rheinfeldern und zur Einspeisung über einen Relaispeicher in Rheinfeldern bis Ende 2023, Umsetzung bis Ende 2026 (geplant: Beantragung weiterer Fördergelder).	H2-Valley

h) Regionale Strategien

Um die im vorherigen Kapitel genannte Vision und Ziele zu erreichen, verfolgt die Region SOHO verschiedene strategische Ansätze, welche nachfolgend anhand der „**intelligenten Spezialisierung (inkl. Orientierung Zukunftsfelder BW)**“, „**Nachhaltigkeitsorientierung**“, „**Innovationsorientierung**“, „**Integriertheit (integrierter Ansatz)**“ und dem Grundsatz der „**Chancengleichheit und Gleichstellung**“ beschrieben werden. Diese fünf Aspekte geben die zentralen Leitplanken vor, innerhalb derer sich die regionale Entwicklungsstrategie der Region SOHO definieren und einordnen lassen.

Intelligente Spezialisierung

Im Sinne einer intelligenten Spezialisierung verfolgt die Region die Strategie, sich in ihrem regionalen Entwicklungskonzept auf wenige Stärken bzw. Schlüsselthemen der Region zu fokussieren und diese gezielt weiterzuentwickeln. Sie werden durch die spezifischen Voraussetzungen in der Wettbewerbsregion hinsichtlich Branchen- und Forschungskompetenz bestimmt. Durch die Spezialisierung wird gewährleistet, dass die personellen und finanziellen Ressourcen der Region, des Landes und der EU zielführend und effizient für eine zukunftsgerichtete Regionalentwicklung eingesetzt werden. Wie bereits in der Vision eines „**Connected Sustainable Valley**“ erkennbar, setzt die Region im Sinne einer intelligenten Spezialisierung auf die Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen und Umsetzung von Projekten im Bereich Nachhaltigkeit insb. **nachhaltiger Einsatz von vorhandenen Ressourcen (Ressourceneffizienz, Ökonomie und Soziales)** sowie auf den Bereich der **Vernetzung**.

In der ersten RegioWIN-Phase lag der Schwerpunkt bereits auf der strategischen Stärkung von „Nachhaltigkeit (insb. Energieeffizienz)“. Hinsichtlich des Bereichs Energie hat die Region in den letzten Jahren Fortschritte erreicht und sich strategisch in Richtung der gezielten Fokussierung des nachhaltigen Ressourceneinsatzes sowie der Ressourceneffizienz weiterentwickelt. Die Region verfolgt die Strategie, durch den intelligenten und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen und neuen Zukunftstechnologien zum Klimaschutz wirksam beizutragen und zugleich die Innovations- und Wertschöpfungsleistung zu erhöhen (vgl. auch Aspekte Nachhaltigkeits- und Innovationsorientierung). Dabei zielt sie nicht allein auf die **ökologische Nachhaltigkeit** ab, sondern gerade auch **ökonomische und soziale Aspekte** sind gleichberechtigt relevant. Es wird Wertschöpfung u.a. in zentralen Leitbranchen der Region (Wein, Holz) durch Kombination mit intelligenten, modernen Technologien generiert. Die soziale Komponente (soziale Innovation) wird beispielsweise durch die Projekte „Weinbau 4.0“ und „Zentrum Holzbau Schwarzwald“ mit Lösungen für eine sozial verträgliche Wertschöpfung in traditionellen und prägenden Branchen der Region oder die Gesundheitsplattform („PMD“) bedient. Ziel bei Letzteren ist die Bündelungen der Kompetenzen im Gesundheitsbereich und die Verbesserung der Zusammenarbeit auf Augenhöhe von unterschiedlichen

Einrichtungen (Uniklinikum bis LandärztInnen).

Der Fokus der Vernetzung zielt zum einen auf die digitale Vernetzung von Objekten und Produkten (vgl. Kompetenzfeld Sensorik und Projekt „Weinbau 4.0“) und zum anderen auf die zielgerichtete und persönliche Vernetzung zwischen Praxis und Forschung, den Intermediären sowie PartnerInnen in den Kompetenzfeldern (vgl. u.a. Projekte „PMD“ und „Zukunft.Raum.Schwarzwald“) gerade auch hinsichtlich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ab.

Bezug zu den Zukunftsfeldern Baden-Württembergs

Die Regionale Strategie der Region SOHO inklusive der Projekte, die im nachfolgenden Kapitel ausführlich beschrieben werden, weist einen hohen Bezug und Anschlussfähigkeit zu den strategischen Zukunftsfeldern Baden-Württembergs auf. Die Strategie ist im Kern auf die Baden-Württembergischen Zukunftsfelder „**Ressourceneffizienz und Energiewende**“ sowie „**Digitalisierung**“ und „**Gesundheitswirtschaft**“, ausgerichtet. Alle drei Zukunftsfelder sind in der Vision verankert und werden insbesondere durch die Leuchtturmprojekte abgedeckt. Die Vision der Region ist es, durch einen intelligenten und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen zum Klimaschutz beizutragen. Die Förderung der Ressourceneffizienz stellt ein zentrales Ziel dar und wird durch mehrere Projekte unterstützt. Durch Ressourceneffizienz trägt die Region zur Produktivität und Erreichung eines umwelt- und sozialverträglichen Wohlstands unter Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen bei. Dem Zukunftsfeld Digitalisierung wird insbesondere durch die Stärkung von Kompetenzen in der Sensorik Rechnung getragen (vgl. u.a. Weinbau 4.0, PREDICT). Zudem soll gezielt das Kompetenzfeld Gesundheit/Life Sciences der Region SOHO weiterentwickelt werden. Durch eine gezielte Vernetzung der Leistungserbringer im Gesundheitswesen kann die Region mit dem Projekt der Regionalen Gesundheitsplattform „PMD“ zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung im Zukunftsfeld Gesundheitswirtschaft und für eine verbesserte Versorgung im ländlichen Raum beitragen.

Flankierend wird das Zukunftsfeld **Bioökonomie** im Sinne einer Transformation vom Wirtschaften mit fossilen Ressourcen zum Wirtschaften mit nachwachsenden Ressourcen durch die Strategie und unter anderem mit den Projekten „ZENTRUM HOLZBAU Schwarzwald“, „Weinbau 4.0“ und „Hydrogen Valley Südbaden“ adressiert. In diesen Projekten werden die Anwendung und der Bau mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz sowie eine nachhaltige Weinbauwirtschaft vorangetrieben und ein Anwendungsbeispiel erarbeitet wie grüner Wasserstoff effizient gespeichert und transportiert werden kann. Das Zukunftsfeld **Mobilität** wird durch das Schlüsselprojekt „MeMo SOHO“ adressiert.

Nachhaltigkeitsorientierung

Das Regionale Entwicklungskonzept und die geplanten Projekte weisen insgesamt eine sehr hohe Nachhaltigkeitsorientierung mit dem Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit auf. Die

Nachhaltigkeitsorientierung ist in der Vision verankert, in der sich die Region SOHO dazu verpflichtet, einen relevanten und messbaren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Region setzt hierbei insbesondere auf den Aspekt eines ressourceneffizienten Wirtschaftens in Kombination mit dem Einsatz von nachwachsenden, endogenen Rohstoffen wie u.a. Holz. Die Region weist eine aktive Führungs- und Vorreiterrolle im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg auf. Denn sie verfügt über hohe wissenschaftliche Kompetenzen und Knowhow, herausragendes Engagement der Gesellschaft und Kommunen sowie über ein hohes naturräumliches Potential. In den zurückliegenden 10 Jahren konnte die Region ihre Kompetenz im Bereich der Energieeffizienz weiterentwickeln und setzt nun verstärkt den Fokus auf den „größeren Hebel“ Ressourceneffizienz für ein CO₂-sparendes und ressourcensparendes Europa. Ziel der Region ist es, die hohen naturräumlichen Besonderheiten der Region zu erhalten und damit zur Zielerreichung der EU im Sinne des European Green Deals aktiv beizutragen. Durch praktische Modell- und Demonstrationsvorhaben soll aufgezeigt werden, wie ökologisch nachhaltiges und ressourceneffizientes Wirtschaften möglich ist. In einem zweiten Schritt sollen die Ergebnisse auf andere Regionen in Deutschland und Europa übertragen werden.

Innovationsorientierung

Ein zentrales Ziel der regionalen Entwicklungsstrategie ist die Erhöhung der Innovationsleistung der Wirtschaft (insbesondere des breiten und gewachsenen Mittelstands) (vgl. Kapitel f) SWOT-Analyse, Handlungsfelder). Denn die Unternehmen in der Region weisen im Vergleich zum Landestrend einen messbaren Rückstand auf. Die Steigerung der Innovationsleistung stellt dabei kein Selbstzweck dar, sondern vielmehr soll durch Innovationen gewährleistet werden, dass gerade KMU in der Region die (digitale und klimaneutrale) Transformation meistern und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen können. Bedingt durch die Lage der Vielzahl der KMU im ländlichen Raum mit fehlender „sozialer“ und räumlicher Nähe zu den Wissenschaftszentren der Region besteht ein erheblicher Bedarf den Wissenstransfer und Zugang zur Wissenschaft zu erleichtern (vgl. Leuchtturmprojekte „Z.R.S. – Zukunft.Raum.Schwarzwald“, „Zentrum Holzbau Schwarzwald“ sowie Kompetenzzentrum „Weinbau 4.0“). Die Innovationsorientierung zieht sich durch das gesamte regionale Entwicklungskonzept über die Handlungsfelder, die Vision und Ziele bis zu den Projekten durch. Im Kern zielen die Projekte auf die Steigerung von Innovation durch Entwicklung neuer nachhaltiger Lösungen und Angebote. Bereits bestehende Strategien innerhalb der Region stehen im Einklang zur hohen Innovationsorientierung.²⁸

Integrierter Ansatz

²⁸ Vgl. Innovationsstrategien Südlicher Oberrhein und der Wirtschaftsregion Südwest

Die Ausarbeitung des Konzeptes und die dort definierten Ziele, Handlungsfelder und Projekte verfolgen einen integrierten Ansatz im Sinne eines interkommunalen, grenzüberschreitenden sowie akteurs- und themenübergreifenden Ansatzes. Es handelt sich um ein übergreifendes und integrierendes Konzept für die Region SOHO. Schon bei der Ausarbeitung des Konzeptes wurden bewusst im Lenkungskreis VertreterInnen aus allen Teilregionen sowie unterschiedlicher Disziplinen und Themenbereichen eingebunden. Durch regelmäßige Abstimmungen und Diskussionen konnten sich die verschiedenen Akteursgruppen auf einzelne wenige Schwerpunkte orientiert an den Stärken und Bedarfen der Region konzentrieren. Diese Schwerpunktthemen gilt es, durch einen gezielten Einsatz personeller und finanzieller Ressourcen weiterzuentwickeln und so zu einer zukunftsgerichteten Entwicklung der Region beizutragen. Durch die eingereichten Leuchtturm- und Schlüsselprojekte, die auf die Gesamtregion ausstrahlen, verfolgt die Region einen gebietsübergreifenden und grenzüberschreitenden, integrierenden Ansatz.

Der integrierende Aspekt der Strategie spiegelt sich im „Vernetzungsgedanken“ der Strategie wider, der in der Vision, einem Handlungsfeld und mehreren Projekten verankert ist. So zielen u.a. mit dem Projekt der regionalen Gesundheitsplattform die AkteurInnen der Region bewusst darauf ab, PartnerInnen aus einem Themenfeld regionsweit miteinander zu vernetzen. Mit dem erfolgreichen regionsweiten DIGIHUB Südbaden zeigten die AkteurInnen der Region SOHO bereits beispielhaft, wie ein auf die gesamte Region ausgelegter Ansatz erfolgreich umgesetzt werden kann.

Chancengleichheit und Gleichstellung von Männern, Frauen und diversen Personen

Die AkteurInnen der Region SOHO legen hohen Wert auf die Berücksichtigung und Förderung der Querschnittsziele „Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung“ sowie „Gleichstellung von Männern, Frauen und diversen Personen“. Schon heute werden in der Region durch zahlreiche Angebote zu Familienfreundlichkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, geschlechtergerechten Berufsorientierung sowie zum Schutz vor Diskriminierung aktive Beiträge geleistet (vgl. u.a. Frauenwirtschaftstage, Projekte in der interkulturellen Woche, Berufsorientierung für Frauen). Auch in den erarbeiteten Projekten wurde darauf Wert gelegt, durch gezielte Maßnahmen (u.a. Girls-/Boys-Days, aktive Ansprache und Förderung von Frauen z.B. in der Holzbranche, im Weinbau) die Gleichstellung zu fördern. Das regionale Entwicklungskonzept wurde in einem diskriminierungsfreien Prozess erarbeitet sowie zur abschließenden Prüfung und Bewertung mehreren Fachleuten²⁹ vorgelegt. Demnach hat das Konzept mindestens einen neutralen Effekt und Teile der Projekte tragen durch ihre Maßnahmen zu einem positiven Effekt (insb. Förderung Frauen in überwiegend von Männern wahrgenommenen Berufen) bei.

²⁹ Eingebunden in den RegioWIN-Prozess und die Beurteilung des REK waren die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Emmendingen und Waldshut sowie der Hochschule Offenburg.

i) Maßnahmen, Leuchtturm- und Schlüsselprojekte

Abgeleitet aus der SWOT-Analyse, den dort identifizierten Handlungsbedarfen sowie zur Erfüllung der formulierten Vision erarbeiteten die Beteiligten aus der Region SOHO zahlreiche Projektideen und Maßnahmen. Diese wurden im Rahmen von vier thematischen Workshops unter breiter Beteiligung diskutiert und daraufhin in spezifischen Projektarbeitsgruppen weiterentwickelt. Insgesamt wurden **fünf Leuchtturmprojekte und fünf Schlüsselprojekte** erarbeitet.

Für die Priorisierung der Leuchtturmprojekte konnten mit Herrn Dr. Robert Bauer und Herrn Prof. Dr. Dres. h.c. Andreas Voßkuhle zwei unabhängige Gutachter mit langjähriger, tiefer Kenntnis der Region SOHO sowie hoher Kompetenz in ökonomischen, technologischen und verwaltungstechnischen Fragen gewonnen werden. Herr Dr. Bauer ist seit 2006 Vorsitzender des Vorstands der SICK AG und insbesondere für den Bereich Technologie verantwortlich. Herr Prof. Dr. Dres. h.c. Voßkuhle ist Direktor des Instituts für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie an der Universität Freiburg und war bis Mitte 2020 Präsident des Bundesverfassungsgerichts.

Die **Priorisierung** erfolgte in Anlehnung an den Leitfaden anhand folgender **fünf zentraler Bewertungskriterien**:

- **Innovationsgrad** (u.a. neu im Anwendungszusammenhang);
- **Strahlkraft und Leuchtturmfunktion** (landes-, europaweite Strahlkraft, Vorbildfunktion und ggf. „Blaupause für andere Regionen“);
- **Regionaler Mehrwert und Bedarf** (Mehrwert für die Region/KMU und hohe regionale Passfähigkeit);
- **Anschlussfähigkeit an des Regionale Entwicklungskonzept** (Ableitung aus der SWOT-Analyse, den Handlungsfeldern sowie der Vision);
- **EFRE-Konformität** (u.a. EFRE-Programm BW, Zukunftsfelder des Landes).

Die Gutachter würdigten die hohe Qualität, regionale Passfähigkeit und Adressierung von konkreten Bedarfen der Region in allen fünf Leuchtturmprojekten. Die Ergebnisse der Priorisierung wurden in der Lenkungskreissitzung im November 2020 durch die Gutachter vorgestellt. Nach gemeinsamer Diskussion und Austausch wurde der Vorschlag leicht weiterentwickelt³⁰. Ausgehend von den Einschätzungen der Gutachter legte der Lenkungskreis einvernehmlich folgende Priorisierung fest:

Ergebnis der Priorisierung:

³⁰ Die Projekte auf den Rängen 1 und 2 blieben gleich. Auf den darauffolgenden Rängen wurde die vorgeschlagene Reihenfolge leicht geändert.

1.	ZHS – ZENTRUM HOLZBAU Schwarzwald
2.	Weinbau 4.0
3.	Z.R.S. – Zukunft.Raum.Schwarzwald
4.	PMD – Plattform für sektorenübergreifende digitale medizinische Dienstleistungen
5.	Hydrogen Valley Südbaden

Nachfolgend werden die Projekte kurz beschrieben und ihre Zielwirkungen sowie Ableitung aus den Bedarfen erläutert. Eine ausführliche Beschreibung der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte erfolgt durch die Projektsteckbriefe im Anhang.

1. ZHS – ZENTRUM HOLZBAU Schwarzwald (Projektträger: Bauwerk Schwarzwald e.V.; Budget: 7,1 Mio. Euro)

Zielwirkung: Ziel des Projekts ist der Aufbau sowie Betrieb eines Innovations- und Transferzentrums zum Themenkomplex Holzbau inkl. Innenausbau. Durch das Zentrum in der Nähe des Feldbergs in Menzenschwand (Stadt St. Blasien) sollen drei zentrale Meilensteine erreicht werden: 1) Der Bau eines repräsentativen Einzelgebäudes in Holzbauweise mit Modellcharakter (holzbasierter Bioökonomie und zukunftsweisendes Energiekonzept); 2) Entwicklung und Betrieb des Zentrums als Ort für den Austausch von Praxis und Forschung (Think-Tank); 3) Smarte Nutzung (zukünftiger) Holzressourcen durch innovative Technologien, u.a. Rundholz-Computertomografie (CT). Als Zielwirkung sollen gerade die zahlreichen KMU der Region im Holzbau unterstützt („enabling“) und so die Innovationsleistung und letztlich die Wertschöpfung gesteigert werden. So kann eine traditionelle und prägende Branche der Region durch Verknüpfung mit Wissenschaft und modernsten Technologien ihre Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Das ZHS erhöht die Kapazitäten im Holzbau und ermöglicht so einen Beitrag zum Klimaschutz (u.a. langfristige CO₂-Bindung) durch die forcierte Nutzung eines regionalen, nachwachsenden Rohstoffs.

Das Projekt steht für die Impulse, die der RegioWIN-Prozess ausgelöst hat: Bauwerk Schwarzwald e.V. ist aus einer Idee hervorgegangen, die 2013 als „Schwarzwald_Institut“ Bestandteil der RegioWIN-Anträge der Regionen Südlicher Oberrhein und Landkreis Waldshut war, und tritt nun selbst als Träger eines Leuchtturmprojektes auf.

Begründung/Bedarf: Das ZHS leitet sich aus der SWOT-Analyse ab und bedient gleich mehrere Handlungsfelder und Bedarfe der Region SOHO. Durch das Projekt wird die Innovationsleistung der Wirtschaft (insb. KMU) zielgerichtet gesteigert. Die Branche ist zudem durch den Klimawandel besonders betroffen (Wald der Zukunft) und hat einen erhöhten Bedarf hinsichtlich Forschung und Erschließung neuer Geschäftsmodelle. Gleichzeitig leistet das ZHS einen Beitrag zum Klimaschutz und in Richtung einer klimaneutralen Transformation durch Förderung der nachwachsenden Ressource Holz im Schwarzwald (sustainable).

2. Weinbau 4.0 (Projektträger: Gründung juristische Person geplant, vorerst Wirtschaftsförderungsgesellschaft Landkreis Emmendingen; Budget: 5,4 Mio. Euro)

Zielwirkung: Im Rahmen des Projekts Weinbau 4.0 wird aufgezeigt und in der Praxis umgesetzt, wie durch ein Bündel an neuen technologischen Maßnahmen die traditionelle Weinbau-Branche ihre Innovationsleistung erhöhen und damit die Wertschöpfung (auch in Steillagen) steigern kann. Durch den Einsatz neuer Technologien zeigt das Projekte Wege in Richtung einer ökologischeren Weinwirtschaft auf. Die Attraktivität und Rentabilität des Weinbaus wird erhöht (u.a. Gesundheitsschutz, Zeit-, Kostenersparnisse). Dies wird durch Automatisierung (Drohnen, Robotik), Photovoltaik-Anlagen (Viti-PV), Digitalisierung (Flächenmanagement) und durch Bündelung der verschiedenen Maßnahmen und einem regionalen Wissensaufbau und -transfer im Rahmen eines Kompetenzzentrum Weinbau 4.0 erreicht. Die Kompetenzen im Bereich Sensorik werden für den Weinbau spezifisch weiterentwickelt.

Begründung/Bedarf: Das Projekt setzt zum einen an Herausforderungen und Bedarfen der traditionellen Weinbaubranche an (u.a. Steigerung der Rentabilität und Attraktivität der Branche, Gesundheitsschutz, Nachfolgeproblematik). Zum anderen leistet es einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz (vgl. u.a. Pflanzenschutzmittel-Einsatz) und hinsichtlich der ökologischen Nachhaltigkeit. Außerdem wird durch das Projekt auch die Innovationsleistung der Wirtschaft gesteigert und die gezielte Weiterentwicklung spezifischer Kompetenzen (Sensorik, Weinbau) der Region ermöglicht (vgl. Handlungsfelder Weiterentwicklung spezifischer Kompetenzen sowie Innovationssteigerung).

3. Z.R.S. – Zukunft.Raum.Schwarzwald (Projektträger: Gründung oder Nutzung bestehender Trägergesellschaft geplant, vorerst kommissarisch Wirtschaftsregion Südwest GmbH; Budget: 6,5 Mio. Euro)

Zielwirkung: Das Projekt Z.R.S. – Zukunft.Raum.Schwarzwald hat das zentrale Ziel durch Förderung eines strukturierten, bedarfsbezogenen Wissens- und Technologietransfers die Innovationsleistung von KMU zu erhöhen. Durch den Aufbau von dezentralen Coworking- und Innovations-Hubs sollen gezielt die zahlreichen KMU in den ländlichen Teilregionen angesprochen werden. Dadurch wird das Wissen aus den Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen, welche sich vornehmlich auf die Zentren der Region konzentrieren, in die Fläche getragen und dort auch in Wert gesetzt (Wertschöpfungssteigerung als Zielwirkung). So kann die Transparenz erhöht und Hürden sowie Hemmschwellen gegenüber der Wissenschaft systematisch abgebaut werden. Durch Bündelung von Angeboten und Dienstleistungen verschiedener PartnerInnen sowie einem zentralen Ansprechpartner („Community Manager) in den Hubs stellen diese eine Art „One-Stop-Shop“ dar, welcher den Unternehmen einen deutlich einfacheren Zugang sowie pragmatische Unterstützung im Innovationsprozess bietet.

Begründung/Bedarf: Das Projekt leitet sich direkt aus der SWOT-Analyse und dem dort identifizierten messbaren Rückstand der Innovationsleistung der regionalen Wirtschaft (insb. KMU ohne eigene Entwicklungs-/Forschungseinrichtungen).ab. Durch den Aufbau der Hubs und einem strukturierten Austausch sowie Vernetzung der Innovations-Intermediäre kann eine wesentliche Lücke im Innovations-Ökosystem der Region SOHO geschlossen werden. Im Rahmen des Projekts konnten relevante Innovationsintermediäre aus allen Teilregionen für den Aufbau eines strukturierten und vernetzten, trinationalen Innovations-Ökosystem gewonnen werden (vgl. auch Handlungsfeld Zusammenarbeit verstetigen). Zudem wird durch den Aufbau von Coworking-Kapazitäten mit leistungsfähiger Infrastruktur im ländlichen Raum der Trend zu neuen, flexibleren Arbeitsmodellen aufgegriffen und ein den Bedürfnissen der KMU und der Arbeitnehmer gerechtes Angebot gerade im ländlichen Raum geschaffen.

4. PMD – Plattform für sektorenübergreifende digitale medizinische Dienstleistungen (Projektträger: Universitätsklinikum Freiburg; Budget: 6,0 Mio. Euro)

Zielwirkungen: Mit dem Projekt PMD wird eine Plattform für intersektorale, digitale medizinische Dienstleistungen in einer sicheren Cloud aufgebaut. Mit Hilfe dieser Plattform wird der fachliche, interprofessionelle Austausch zwischen Kliniken und niedergelassenen ÄrztInnen insbesondere in ländlicheren Teilregionen deutlich verbessert und ein einheitliches System „Software as a Service“ anstatt komplexer Schnittstellen zwischen verschiedenen Alt-systemen angeboten. Das Projekt leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Zusammenarbeit und Steigerung der Transparenz, was den PatientInnen flächendeckend zugutekommt und die medizinische Versorgung in ländlichen Räumen stärkt. Das Projekt verbessert die Innovationsleistung von KMU und trägt zur Wertschöpfungssteigerung bei.

Begründung/Bedarf: Das Projekt adressiert eine der beschäftigungsstärksten und zentralsten Branchen der Region und leistet durch die regionsweite Digitalisierung einen zentralen Beitrag zur Gestaltung der Transformation in dieser Branche. Das Handlungsfeld „Weiterentwicklung spezifischer Kompetenzen“ wird dadurch bedient. Zudem leistet das Projekt durch Aufbau der Softwarestrukturen und die Plattform einen Beitrag zur Gestaltung der digitalen Transformation und Sicherung der Daseinsversorgung im ländlichen Raum und adressiert somit ein weiteres zentrales Handlungsfeld der Region. Die Plattform stärkt ländliche Teilregionen und reduziert Entwicklungsunterschiede innerhalb der Region SOHO.

5. Hydrogen Valley Südbaden (Projektträger: Infrastruktur-Trägergesellschaft mbH & Co. KG; Budget: 7,8 Mio. Euro)

Zielwirkungen: Im Rahmen des Projekts Hydrogen Valley Südbaden soll ein Maßnahmenbündel zur Schaffung von Infrastruktur für die dezentrale Bereitstellung von Wasserstoff im ländlichen Raum („Kopplung“) sowie eine breitgefächerte Anwendung von Wasserstoff in

der Region („Exposition“) umgesetzt werden. Wasserstoff wird in bestehende Energie- und Anwendungspfade als Energieträger integriert, neue Einsatzmöglichkeiten werden eruiert und demonstriert (u.a. Einspeisung Erdgasnetz, Nutzung der Elektrolyse-Nebenprodukte Wärme und Sauerstoff, Anwendungen in einer Kläranlage, innovative Speichertechnologien). In Kombination mit innovativen Logistikkösungen wird erstmalig die Wasserstoffversorgung in der Region erreicht. Neue tragfähige Geschäftsmodelle werden entwickelt und erweitern die Wertschöpfung in der Region und für die Region.

Begründung/Bedarf: Der Bedarf für das Projekt leitet sich daraus ab, dass in der Region SoHo bis zum Jahr 2040 kein flächendeckendes, engmaschiges Wasserstoff-Verteilnetz nach bisherigen Planungen des bundesweiten H₂-Backbones zu erwarten ist. Durch das Projekt nehmen die AkteurInnen der Region dieses Defizit selbst in die Hand und schaffen wichtige Lösungen zur Überbrückung. Zudem leistet das Projekt durch Investitionen in Zukunftstechnologien einen Beitrag zum Klimaschutz und bedient so die Handlungsfelder „Innovationssteigerung“ und „Gestaltung einer digitalen und klimaneutralen Transformation“.

Schlüsselprojekte (alphabetisch geordnet):

CO₂-Land Partnerschaften (Projektträger: CO₂-Land e.V. in Gründung; vorübergehend GIT HydroS Consult GmbH; Budget: 1 Mio. Euro)

Das Projekt CO₂ Land Partnerschaften zielt darauf ab eine Beratungs- und Handelsplattform aufzubauen. LandwirtInnen werden beraten und motiviert spezifische Pflanzen zum Humusaufbau und Klimaschutz anzubauen. So erzeugen sie CO₂-Klimazertifikate. Zur Kompensation ihrer THG-Emissionen und (finanziellen) Unterstützung der LandwirtInnen können regionale Unternehmen, Kommunen und Bürger die Zertifikate erwerben. Das Projekt weist eine hohe Dringlichkeit auf (u.a. Klimawandel, kommerzielle, internationale CO₂-Projektentwickler) und trägt zur Erreichung der REK-Ziele (u.a. ökologische Nachhaltigkeit, CO₂-Reduzierung, Partner der EU beim Green Deal) bei.

House of Food und Netzwerk der LebensMittelPunkte (HoF & LMP-Netzwerk) (Projektträger: Ernährungsrat Freiburg und Region e.V.; Budget: 7 Mio. Euro)

Im Rahmen des Projekts wird ein House of Food (HoF) in Freiburg aufgebaut werden. Dieses fungiert als Ernährungs- und Agrikulturzentrum für den Austausch und die Generierung von Wissen für eine zukunftsfähige Ernährung und Landwirtschaft (Denkfabrik). Ergänzend werden dezentrale LebensMittelPunkte (LMP-Netzwerk) in einzelnen Gemeinden aufgebaut, in welchen sozial-ökologisch produzierte, regionale Lebensmittel verkauft, verteilt, verarbeitet oder verzehrt werden. Durch das Projekt wird der Absatz regionaler und ökologischer Lebensmittel gestärkt und ein Beitrag hin zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft und Lebensweise geleistet. Damit trägt das Projekt zur Vision eines „Sustainable Connected Valley“ bei.

MeMo SOHO: Menschliche Mobilität am Südlichen Oberrhein-Hochrhein (Projektträger: Stadtmobil Südbaden AG; Budget: 5 Mio. Euro)

Im Rahmen des Projekts werden zum einen neue Nutzer an bestehende Sharing-Angebote herangeführt sowie neue Sharing-Angebote in ländlichen Teilregionen aufgebaut. Es werden gezielt in ländlichen Regionen „Pop-up MobilHubs“ aufgebaut. Zum anderen wird eine Mobilitäts-Marktplatz-Plattform aufgebaut werden, in der Nutzungsinformationen über bestehende und neue Mobilitätsangebote sowie Verkehrsdaten zur Verfügung stehen und den Übergang und die Nutzung von (Sharing-)Angeboten erleichtern. Durch das Projekt wird die Erreichbarkeit gerade ländlicher Räume in der Region SOHO verbessert (vgl. identifizierte Schwäche in SWOT-Analyse) und der Ressourceneinsatz reduziert.

Ressourceneffizienzzentrum SOHO (REZ SOHO) (Projektträger: Strategische Partner – Klimaschutz am Oberrhein e.V.; Budget: 3 Mio. Euro)

Aufbauend auf den sehr guten Erfahrungen im Rahmen des KEFF-Projekts soll nun ein weiterentwickeltes Beratungsangebot mit Fokus auf den Bereich Ressourceneffizienz entwickelt werden. Im Rahmen des Ressourceneffizienzentrums SOHO sollen KMU durch gezielte Beratungsangebote (u.a. Erstberatung, Workshops) hinsichtlich Einsparungspotentialen und ressourceneffizienteren Lösungen unterstützt werden. Das Projekt leistet einen bedeutenden Beitrag zum Ziel die Ressourceneffizienz direkt bei den KMU in der Region SOHO zu fördern und so deren Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

PREDICT: Prädiktive Wartung in der Gebäudetechnik (Projektträger: Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE; Budget: 400.000 Euro)

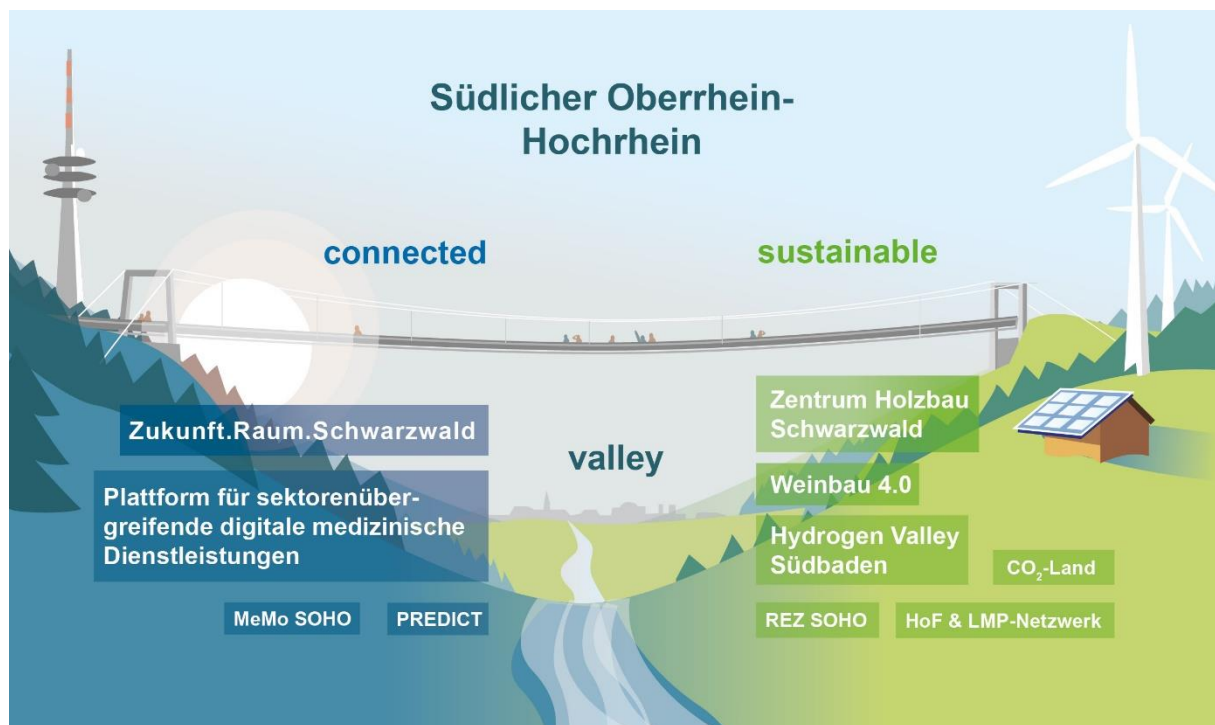
Mit dem Projekt PREDICT wird bestehende Systemtechnik durch Methoden IoT-fähiger Messtechnik und aus dem Bereich Maschinellem Lernen nachgerüstet. Dadurch soll der Verschleiß von Anlagen und Komponenten frühzeitig erkannt und Wartungs- sowie Instandhaltungsprozesse vorausschauend und zustandsbasiert durchgeführt werden. Dieses Projekt zielt insbesondere zur Erreichung der ökologischen Ziele des REK in Kombination mit digitalen Zukunftstechniken ab und kann gegebenenfalls auch mit anderen Projekten (u.a. Zentrum Holzbau Schwarzwald) verbunden werden.

Einordnung Leuchtturm- und Schlüsselprojekte ins REK

Die Leuchtturm- und Schlüsselprojekte lassen sich den beiden Schwerpunkten der Vision und Strategie (Vernetzung und Nachhaltigkeit) zuordnen (vgl. Abbildung 5: Einordnung der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte in das Regionale Entwicklungskonzept und die Vision). Es gilt zu berücksichtigen, dass die Projekte meist beide Schwerpunkte bedienen und in der Abbildung die Zuordnung anhand des jeweiligen Fokus festgelegt wurde. Es bestehen auch Verbindungen zwischen den Projekten. Das Projekt PREDICT lässt sich mit dem Projekt ZHS kombinieren, durch den Einsatz moderner Gebäudewartung beim Neubau des Zentrum

Holzbau Schwarzwald. Die beiden Schlüsselprojekte House of Food mit dem Netzwerk der LebensmittelPunkte sowie das Mobilitätsprojekt MeMo SOHO gliedern sich durch den dezentralen Ansatz an das Leuchtturmprojekt Z.R.S. – Zukunft.Raum.Schwarzwald und den dortigen dezentralen Coworking- und Innovationshubs.

Abbildung 5: Einordnung der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte in das Regionale Entwicklungskonzept und die Vision

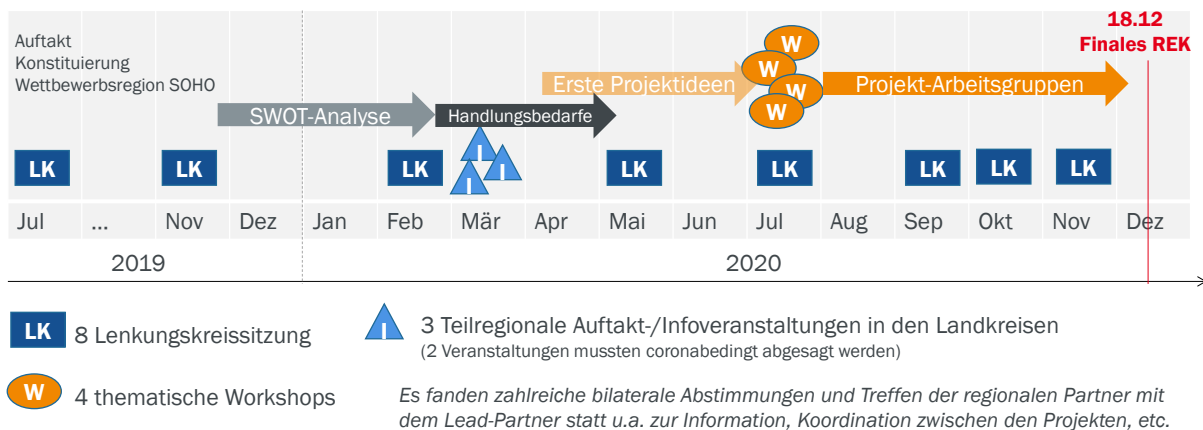


Die Projekte Hydrogen Valley Südbaden, CO₂-Land Partnerschaften sowie Ressourceneffizienz-Zentrum SOHO zielen explizit auf die Steigerung der Ressourceneffizienz ab und symbolisieren die Weiterentwicklung des Konzepts und der Strategie von der Energie- hin zur Ressourceneffizienz.

j) Prozessgestaltung und Beteiligung

Das Regionale Entwicklungskonzept für die Region SOHO wurde von Juli 2019 bis Dezember 2020 in einem breit angelegten und intensiven Beteiligungsprozess mit regionalen AkteuerInnen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung erarbeitet und entwickelt. Im Vergleich zum ersten RegioWIN-Wettbewerb 2013/2014 hat sich die Zusammensetzung der PartnerInnen strategisch weiterentwickelt und verbreitert. Die Abbildung 6 gibt einen Überblick zur Prozessgestaltung und den zentralen Beteiligungsformaten.

Abbildung 6: Schematische Übersicht der Prozessgestaltung



Lenkungskreis – Steuerndes Gremium

Für die Steuerung des gesamten Prozesses wurde ein **Lenkungskreis** bereits im Vorfeld zur Wettbewerbsausschreibung am 16.07.2019 konstituiert. Der bestehende Lenkungskreis aus der ersten RegioWIN-Phase wurde erweitert und neu für die Wettbewerbsregion SOHO festgelegt. Aufbauend auf den Erfahrungen wurde der Kreis der Mitglieder bewusst um VertreterInnen aus den Landkreisen (Wirtschaftsförderungen), den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern aus beiden Regionen, der DHBW Lörrach sowie aus dem Landkreis Waldshut im Sinne der strategischen Schwerpunktsetzung erweitert³¹. Der Lenkungskreis besteht aus 20 zentralen Mitgliedern bzw. Institutionen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik/Verwaltung der Region. Dieses etablierte Gremium soll auch während der Umsetzungsphase fortbestehen und den Prozess weiter unterstützen (vgl. Kapitel k) Organisationsmodell). Während des Prozesses zur Erstellung des REK hatte der Lenkungskreis eine steuernde und koordinierende Funktion. So wurden die Ergebnisse der SWOT-Analyse diskutiert, weiterentwickelt und Handlungsbedarfe für die Region abgeleitet, der Beteiligungsprozess geplant (u.a. Workshops, Informationsveranstaltungen in den Landkreisen), die

³¹ Mitglieder des Lenkungskreises: Mathias Nikolaj (Vorstand Klimapartner Oberrhein, Vorsitz Lenkungskreis), LK Breisgau-Hochschwarzwald, LK Emmendingen, LK Waldshut, LK Lörrach, Wirtschaftsregion Offenburg WRO, Regionalverband Südllicher Oberrhein, Regionalverband Hochrhein-Bodensee, Handwerkskammer Freiburg, Handwerkskammer Konstanz, Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein, Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee, Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe FWTM, Stadt Freiburg, Hochschule Offenburg, Fraunhofer ISE, DHBW Lörrach, Klimapartner Oberrhein e.V., Uniklinikum Freiburg, Badenova AG & CO. KG, Elektrizitätswerke Mittelbaden AG & Co. KG

Vision und Ziele für die Region erarbeitet und zusammen mit den Projektträgern die Projektideen reflektiert und Unterstützung gegeben. Der Lenkungskreis gab die Leitplanken für den Prozess und die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes vor und begleitete die strategische Entwicklung der Projekte. Durch die Erweiterung des Lenkungskreises aus unterschiedlichen Bereichen (insb. politische Entscheidungsträger) im Vergleich zur ersten Wettbewerbsphase wurde über den gesamten Prozess ein breiter Kreis an relevanten AkteurInnen aus der Region intensiv eingebunden. Die Mitglieder des Lenkungskreises fungierten wiederum als wichtige Multiplikatoren für den Prozess, indem sie regelmäßig über den Stand des REK in ihren Netzwerken berichteten, reflektierten und für den Prozess (u.a. Teilnahme an den Workshops) warben. Die intensive Zusammenarbeit trug zur Vertrauensbildung und Festigung der persönlichen Zusammenarbeit zwischen den Intermediären innerhalb der Region SOHO bei. Insgesamt kamen die AkteurInnen der Region achtmal im Lenkungskreis an unterschiedlichen Orten der Region zusammen, davon fanden drei Sitzungen corona-bedingt virtuell statt.

Strategische Partner – Klimaschutz am Oberrhein e.V. als Lead-Partner

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen im Rahmen der ersten RegioWIN-Phase verständigten sich die PartnerInnen in der ersten Lenkungskreissitzung darauf, dass wie bereits im vorangegangenen Prozess die Klimapartner Oberrhein e.V. die Rolle des **Lead-Partners** für die Wettbewerbsregion übernehmen. Die Klimapartner können auf einen hohen Erfahrungsschatz, Akzeptanz, thematische Nähe zum Schwerpunkt des Antrags und entsprechende Ressourcen zurückgreifen. Der Lead-Partner war und ist zentraler Ansprechpartner für alle AkteurInnen in der Region SOHO bei Fragen zum RegioWIN-Wettbewerb und in Bezug auf die gemeinsame Bewerbung. Insgesamt fanden über 120 multilaterale Gespräche (Informationen, Bewerbung des Prozesses und Unterstützung von Konsortien bei der Projektentwicklung) durch die Klimapartner statt. Zudem gehörte die Organisation der Lenkungskreissitzungen, Auftaktveranstaltungen und Workshops zu den Aufgaben sowie die Koordination der Projektarbeitsgruppen, die Kommunikation mit dem Land/RegioWIN-Netzwerk (neuland+, Ministerien) sowie die Rückkopplung mit dem externen Dienstleister. Die Klimapartner unterstützten zudem die ProjektleiterInnen der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte insbesondere bei der Einbindung regionaler PartnerInnen und der Antragsentwicklung.

Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess

Nach der Konstituierung bzw. Erweiterung des Lenkungskreises im Juli 2019 fand im November 2019 eine zweite Lenkungskreissitzung statt, in der sich die Mitglieder darauf verständigten, in Vorbereitung zum angekündigten Wettbewerbsaufruf mit einer ersten indikatorengestützten SWOT-Analyse zu beginnen, die nach dem Wettbewerbsaufruf weiter spezifiziert wurde. Prognos unterstützte als neutraler Gutachter bei der Erstellung der Analyse und reflektierte die vorläufigen Ergebnisse zusammen mit den Mitgliedern des Lenkungskreises

in einer Sitzung im Februar 2020. Darauf aufbauend konnten erste Handlungsbedarfe bzw. Handlungsfelder für die Region abgeleitet werden.

Ein bedeutender Schritt für eine breite Einbindung möglichst vieler regionaler AkteurInnen von Beginn an waren vom Lead-Partner organisierte **dezentrale Auftakt- bzw. Informationsveranstaltungen mit insgesamt über 130 Teilnehmern** in allen Teilregionen³² im März 2020. Dadurch konnten Interessierte aus der Region über den RegioWIN-Prozess (Wettbewerbsaufruf), erste Ergebnisse der SWOT-Analyse und das weitere Vorgehen durch den Lead-Partner informiert und beteiligt werden. Daraufhin formierten sich bereits **erste Projektarbeitsgruppen** zu möglichen Projektideen. Teil des Beteiligungsprozesses waren **vier halbtägige thematische Workshops** in verschiedenen Teilregionen zu den aus der SWOT-Analyse abgeleiteten Themenfeldern „Gesundheitswirtschaft“, „Mobilität, Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie“, „Energie und Ressourcen“ sowie „Innovationstransfer und digitale Lösungen für die Region“. Corona-bedingt fanden die Workshops später als geplant im Juli 2020 (23.07.2020; 28.07.2020 Vormittag und Nachmittag; 30.07.2020) statt. Fokus war die Erörterung von Handlungsbedarfen (Was braucht es in der Region für eine zukunftsgerichtete Entwicklung?) sowie Diskussion erster Projektideen und Entwicklung weiterer Ideen. Durch die thematische Festlegung der Workshops konnten jeweils spezifische Fachleute und AkteurInnen aus der Region eingebunden werden. Im Rahmen dieser Workshops waren insgesamt rd. 170 AkteurInnen aus der Region involviert. Anschließend an die Workshops bildeten sich eigenverantwortlich spezifische Projektarbeitsgruppen, welche die Projektideen weiter ausarbeiteten. Allein zur Ausarbeitung der Leuchtturmprojekte fanden rd. 20 Projektworkshops statt und 16 Workshops zur Entwicklung der Schlüsselprojekte. Der Lead-Partner stand den Projektarbeitsgruppen bei Fragen zur Verfügung und nahm gezielt an einzelnen Sitzungen bzw. Projektworkshops teil, um die jeweiligen Projektverantwortlichen zu unterstützen. Außerdem hatte der Lead-Partner die Übersicht über alle Ideen und konnte zwischen den Projektideen vermitteln, sodass sich auch Konsortien aus mehreren Ideen bildeten. Die ProjektträgerInnen hatten zudem in einer Lenkungskreissitzung im September 2020 die Möglichkeit, in Form eines Pitches ihre Projektidee dem Lenkungskreis zu präsentieren, im gemeinsamen Austausch die Projekte zielführend weiterzuentwickeln und so die Passfähigkeit zum REK (SWOT-Analyse, Bedarfe, Ziele und Vision) sicherzustellen. Eine Priorisierung der Leuchtturmprojekte erfolgte am 25.11.2020 in der Lenkungskreissitzung im Austausch mit den eingebundenen Gutachtern Herr Dr. Bauer und Herr Prof. Dr. Dres. hc. Voßkuhle (s. auch Kapitel i). Der Lenkungskreis traf sich insgesamt achtmal. Ergänzend fanden fünf Arbeitstreffen in Vorbereitung zu den Lenkungskreissitzungen mit ausgewählten Mitgliedern des Lenkungskreises statt. Die Finalisierung des REK wurde durch ein agiles Redaktionsteam vorgenommen und die (Zwischen-)Ergebnisse an alle Mitglieder des Lenkungskreises weitergeleitet.

³² Geplant waren 5 teilregionale Auftaktveranstaltungen im März und April 2020. Coronabedingt mussten allerdings zwei Veranstaltungen abgesagt werden.

Dadurch wurde gewährleistet, dass alle Mitglieder aus dem Lenkungskreis auch in der Endphase des Prozesses durch Umlaufverfahren die Möglichkeit hatten, sich vollumfänglich zu beteiligen und immer über den aktuellen Stand des REK informiert waren.

Im gesamten Prozess wurde durch den gezielten Einbezug verschiedener Fachpersonen (u.a. Umweltschutzamt, Regionalverbände, Gleichstellungsbeauftragte) auf die Einhaltung und Förderung der Querschnittsziele „Nachhaltige Entwicklung“, „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ sowie „Gleichstellung von Männern, Frauen und diversen Personen“ geachtet.

Die im Konzept verankerten Ziele und Maßnahmen entsprechen einem regionalen Konsens. Sie wurden insbesondere auf Grundlage der Ergebnisse der in breiter Beteiligung durchgeführten Workshops erarbeitet. Die Zielvorstellungen wurden durch die verschiedenen VertreterInnen im Lenkungskreis entwickelt und einstimmig beschlossen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick hinsichtlich der Beteiligung zentraler Stakeholder und Einschätzungen zum Einfluss auf die erfolgreiche Umsetzung des REK.

Tabelle 1: Stakeholderanalyse (Auswahl zentraler Stakeholder)

Stakeholderanalyse für das Gesamtvorhaben													
Beteiligte	Expertise des Beteiligten	Einstellung zum Vorhaben			Einfluss auf das Gelingen			Formen der Beteiligung					
		+	o	-	+	o	-	1	2	3	4	5	
Baden Campus GmbH & CO. KG	StartUp Förderung mit technologischem Nachhaltigkeitsschwerpunkt	+			+					x	x		
badenIT GmbH	IT- und Kommunikationsdienstleitungen	+			+				x	x	x		
Badenova AG & CO. KG	Energieversorgung und Netzbetreiber	+			+					x	x	x	
Bauwerk Schwarzwald e.V.	Projekträger Leuchtturmprojekt, Holzbau-Kompetenznetzwerk	+			+				x	x	x		
bwcon e.V.	Wirtschaftsinitiative Digitalisierung und Innovation	+				o						x	
DHBW Lörrach	Wissenschaft	+			+				x	x	x	x	
Elektrizitätswerke Mittelbaden AG & Co. KG	Energieversorgung und Netzbetreiber	+			+					x	x	x	
Energieagentur Region Freiburg GmbH	Energieeffizienz im kommunalen Kontext	+			+							x	
Energieagentur Südwest GmbH	Energieeffizienz	+			+					x	x		
Energiedienst AG	Energieversorgung und Netzbetreiber	+			+					+	+		
Evonik Industries AG	Chemische Industrie	+			+					x	x		
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt BW	Ressortforschungsinstitut der Landesforstverwaltung	+			+					x	x		
Fraunhofer EMI	Wissenschaft	+			+					x	x		
Fraunhofer IPM	Wissenschaft	+			+					x	x		
Fraunhofer ISE	Wissenschaft	+			+				x	x	x	x	
Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe, FWTM	Wirtschaftsförderung	+			+				x	x	x	x	
Gemeinde Grenzach-Wylen	Städtische Wirtschaftsförderung	+			+					x	x		
Grünhof GmbH	StartUp Förderung	+			+					x	x		
Hahn-Schickard-Gesellschaft	Wissenschaft	+			+					x	x		

Handwerkskammer Freiburg	Vertretung Handwerksbetriebe	+			+					X	X	X	X
Handwerkskammer Konstanz	Vertretung Handwerksbetriebe	+			+					X	X	X	X
Hochschule Offenburg	Wissenschaft	+			+					X	X	X	X
Holzbau Bruno Kaiser GmbH	Holzbau	+				o					X	X	
Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee	Vertretung Wirtschaft	+			+					X	X	X	X
Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein	Vertretung Wirtschaft	+			+					X	X	X	X
Infrastruktur Trägergesellschaft mbH & CO. KG	Energieeffizienz im industriellen Umfeld, Infrastrukturdienstleister	+			+					X	X	X	
Klimapartner Oberrhein	Netzwerk für Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation, Lead-Partner	+			+					X	X	X	X
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	Regionale Wirtschaftsförderung	+			+					X	X	X	X
Landkreis Emmendingen	Regionale Wirtschaftsförderung	+			+					X	X	X	X
Landkreis Lörrach	Regionale Wirtschaftsförderung	+			+					X	X	X	X
Landkreis Ortenau	Regionale Wirtschaftsförderung	+			+					X	X	X	
Landkreis Waldshut	Regionale Wirtschaftsförderung	+			+					X	X	X	X
LIGNOTREND Produktions GmbH	Nachhaltiger Holzbau	+			+						X	X	
Meona GmbH	Klinische IT, Softwaredienstleistungen	+			+							X	
microTec Südwest e.V.	Sensorik und Mikrosystemtechnik	+				o						X	
Naturpark Schwarzwald e.V.	Netzwerk Schwarzwald, Umweltschutz, Artenvielfalt	+			+						X	X	
Ökoinstitut Freiburg e.V.	Verein für Klimaschutz	+				o						X	
Prognos AG	Fachliche Begleitung REK	+			+					X	X	X	
proHOLZ Schwarzwald	Clusterinitiative zu nachhaltigem Forst- und Holzwirtschaft	+			+						X	X	
Regionalverband Hochrhein-Bodensee	Regionalentwicklung	+			+					X	X	X	X
Regionalverband Südlicher Oberrhein	Regionalentwicklung	+			+					X	X	X	X
Resin Leasing GmbH & Co. KG	(digitale) Arbeitswelten	+			+						X	X	
SBG Südbadenbus GmbH	ÖPNV	+			+						X	X	
SICK AG	Sensorik	+			+						X	X	
Staatliches Weinbauinstitut Freiburg	Klimaanpassung im Weinbau	+			+						X	X	
Stadt Freiburg	Städtische Wirtschaftsförderung, Umweltschutzamt, Messe-, Tourismus	+			+					X	X	X	X
Stadt Lahr	Umweltschutzamt	+			+						X	X	
Stadt Lörrach	Städtische Wirtschaftsförderung, Fachbereich Umwelt und Klima	+			+						X	X	
Stadt Offenburg	Bauamt, Umweltschutzamt	+			+						X	X	
Stadt Rheinfeldern	Städtische Wirtschaftsförderung	+			+						X	X	
Stadtmobil Südbaden AG	Carsharing, Mobilitätsdienstleister	+				o						X	
Steinbeis Beratungszentren	Technologietransfer	+			+						X	X	
Uniklinikum Freiburg	Gesundheitswirtschaft, Projektträger Leuchtturmprojekt	+			+					X	X	X	X
Universität Freiburg	Wissenschaft	+			+					X	X	X	
Wirtschaftsregion Ortenau	Wirtschaftsförderung	+			+					X	X	X	X
Wirtschaftsregion Südwest	Wirtschaftsförderung	+			+					X	X	X	

1: Keine Beteiligung; 2: Information über Protokolle, etc.; 3: Direkte/Indirekte Konsultation; 4: Fach-, Arbeitskreis, Foren, Workshops u.ä.; 5:Steuerungsgremium/Lenkungskreis

Insgesamt waren über den gesamten Prozess über 300 AkteurInnen aus der Region bei der Erstellung des regionalen Entwicklungskonzeptes eingebunden. Davon haben 222 zentrale Stakeholder eine Absichtserklärung abgegeben (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Zusammenfassender Überblick über die eingebundenen Akteursgruppen

Eingebundene AkteurInnen					
	Kommunen und Landkreise	Unternehmen	Hochschulen, Forschungseinrichtungen	Verbände, Kammern und sonstige unterstützende Einrichtungen	Sonstige (u.a. Vereine, Clusterinitiativen, Kliniken)
Gesamtzahl AkteurInnen	43	152	21	34	62
Gesamtzahl Absichtserklärungen	25	111	16	29	41

k) Organisationsmodell

Reflektion Organisationsmodell RegioWIN 2014 und Ableitung für RegioWIN 2030

Hinsichtlich des Organisationsmodells hat sich das damalige Modell bestehend aus drei Ebenen (Lenkungskreis, ProjektträgerInnen, Lead Partner) und der schlanken und agilen Struktur bewährt. Auch das weiterentwickelte Organisationsmodell soll daher grundsätzlich diese drei Ebenen enthalten. Der Lenkungskreis – in der ersten RegioWIN-Förderphase maßgeblich bestehend aus den TrägerInnen der Leuchtturmprojekte und dem Lead-Partner – ging nach der erfolgreichen Prämierung des REK in Teilen in der Gremienstruktur der Klimapartner Oberrhein (vornehmlich Beirat des Vereins) auf. Es gelang nur in Einzelfällen, TrägerInnen der Leuchtturmprojekte, die keine Förderung erhielten, zu einem weiteren Mitwirken im Steuerungsgremium zu bewegen. In der nun bevorstehenden Förderphase wird ein **Fortbestehen des Lenkungskreises** unabhängig von den prämierten Projekten angestrebt. Dies wurde so auch bereits von den Mitgliedern zugesichert, da die Einzigartigkeit des Gremiums für die Region SOHO in seiner breiten Zusammensetzung unterschiedlichster regionaler AkteurInnen (Wirtschaft, Wissenschaft, Politik/Verwaltung) für eine zukunftsgerichtete und strategische Regionalentwicklung genutzt werden kann und die Potentiale bereits in den letzten acht Lenkungskreissitzungen erfolgreich gehoben werden konnten.

In der vergangenen Förderphase berichteten die Klimapartner Oberrhein kontinuierlich über den Status und die Entwicklung der beiden geförderten Leuchtturmprojekte. Kritisch festzuhalten ist, dass der **Informationsfluss** bezüglich des Status und der Umsetzung der nicht geförderten Leuchtturmprojekte und eines Großteils der Schlüsselprojekte zu den Mitgliedern des Lenkungskreises nicht über die gesamte Förderphase aufrecht erhalten werden konnte. Eine beständigere Information über die Leuchtturm- und Schlüsselprojekte des vorliegenden REK soll in der zukünftigen Förderphase durch regelmäßige Berichterstattung des Lead-Partners in den Sitzungen des Lenkungskreises gewährleistet werden. Dies ist insbesondere

wichtig, damit **auch nicht prämierte Projekte** durch die Mitglieder des Lenkungskreises **gezielt bei der Umsetzung unterstützt** werden können.

Insgesamt hat sich das **Drei-Ebenen-Modell bewährt**. Für die kommende Phase soll der Lenkungskreis als festes Gremium die Rolle als „Hüter der regionalen Vision bzw. des regionalen Entwicklungskonzeptes“ einnehmen. Nachfolgend wird das weiterentwickelte Organisationsmodell sowie die festgelegten Aufgaben und Pflichten der einzelnen Gremien im Detail beschrieben, um eine erfolgreiche Umsetzung und Begleitung der regionalen Strategie für die Region SOHO zu gewährleisten.

Weiterentwickeltes Organisationsmodell für die Region SOHO

In Abstimmung mit den Mitgliedern des Lenkungskreises und in Reflektion der ersten RegioWIN-Förderphase wurde das Organisationsmodell weiterentwickelt (s. Abbildung 7). Es handelt sich um das bewährte „Drei-Ebenen-Modell“ bestehend aus dem RegioWIN Lenkungskreis als steuerndes Gremium, den Leuchtturm- und SchlüsselprojektleiterInnen als entscheidende ausführende Ebene sowie die Klimapartner Oberrhein als Lead-Partner mit koordinierenden und organisatorischen Aufgaben und als Scharnier zwischen den verschiedenen Gremien (s. nachfolgende detaillierte Beschreibung der einzelnen Gremien, ihrer Aufgaben und Prozesse). Ziel ist die Schaffung einer **nachhaltigen, beständigen Struktur** für eine erfolgreiche Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes und der dort verankerten Projekte. Durch die klare Struktur und definierten Prozesse (insb. Informationsflüsse) soll insbesondere die **Transparenz** hinsichtlich der Projektstände und der in Bezug auf die **mit EFRE- und Landesmitteln erreichten Projekte** und des **Mehrwerts** bei den Mitgliedern des Lenkungskreises und darüber hinaus innerhalb der Region erhöht werden (Öffentlichkeitsarbeit).

Abbildung 7: Organisationsmodell Region Südlicher Oberrhein-Hochrhein für die Umsetzungsphase RegioWIN 2030



Quelle: Klimapartner Oberrhein e.V. 2020

Lenkungskreis – Hüter der Vision und des regionalen Entwicklungskonzepts

Als steuerndes Gremium für die gesamte Umsetzungsphase ist der bereits bestehende Lenkungskreis vorgesehen. So kann ein bestehendes und etabliertes Gremium genutzt werden, das eine breite Einbindung der regionalen AkteurInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik/Verwaltung gewährleistet (s. Übersicht der Mitglieder in Kapitel j). Die Zusammensetzung des Lenkungskreises ist in dieser Breite und Struktur einmalig und besonders in der Region SOHO. Es wird angestrebt, dieses Potential für eine abgestimmte und gemeinsame regionale Entwicklung zu nutzen. Aufgabe des Gremiums ist es, sich in regelmäßigen Sitzungen über den aktuellen Stand des regionalen Entwicklungsprozesses (Zielerreichung, Projektstatus, etc.) auszutauschen sowie bei Bedarf steuernd einzuwirken. Vorgesehen ist, dass sich der Lenkungskreis in Anlehnung an die RegioWIN Netzwerk-Treffen mindestens einmal pro Jahr trifft, bedarfsorientiert können zusätzliche Sitzungen einberufen werden. Dabei wird angestrebt, dass im Gremium insbesondere die EntscheiderInnen (weniger Arbeitsebene) aus den jeweiligen Institutionen zusammenkommen, um eine hohe Verbindlichkeit zu gewährleisten. Ein erster Termin ist unmittelbar nach Prämierung der Wettbewerbsregionen Ende April 2021 (KW 17) vorgesehen, um das Ergebnis gemeinsam zu diskutieren und einen Fahrplan 2021 festzulegen. Hier soll mit den Mitgliedern des Lenkungskreises diskutiert werden, wie nicht prämierte Leuchtturmprojekte dennoch (ggf. in geänderter Version, Plan B) umgesetzt werden könnten. Auch die Schlüsselprojekte (nach den Gesprächen mit den Ministerien) sollen in den Blick genommen werden, damit sie zu einer erfolgreichen Umsetzung kommen und so einen Beitrag zur Erfüllung der Vision und Entwicklungsziele leisten.

Die Lenkungskreissitzungen werden folgende mögliche Tagesordnungspunkte abdecken:

- **Stand in den Leuchtturm- und Schlüsselprojekten** (Kurz-Monitoring) sowie Bedarf für Unterstützung durch Lenkungskreis(-mitglieder); **(Kurz-Evaluation der Projekte und des REK)**
- **Neue, ergänzende Projekte und Initiativen** in den Themenfeldern des regionalen Entwicklungskonzepts;
- **Austausch** über laufende Maßnahmen der Lenkungskreismitglieder, die für das REK und eine gemeinsame Regionalentwicklung von Interesse sein könnten
- Reflexion und bei Bedarf Weiterentwicklung der **Vision und Entwicklungsziele**
- **(Über-) regionale Kommunikation** erreichter Meilensteine (Öffentlichkeitsarbeit)
- **Blick über den Tellerrand:** Austausch mit VertreterInnen aus anderen RegioWIN Regionen (z.B. externer Gast, Impulsreferat); Beiträge trinationaler PartnerInnen, etc.

Die Lenkungskreissitzungen entsprechen in ihrer inhaltlichen Ausgestaltung dem im Leitfaden angeregten „RegioWIN-Forum“ für einen kontinuierlichen Austausch der regionalen

AkteurInnen und eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Region. Der Lenkungskreis fungiert als „**Hüter der Vision und des regionalen Entwicklungskonzeptes**“. Die Evaluation ist ebenfalls Aufgabe des Lenkungskreises.

Leuchtturm- und SchlüsselprojektleiterInnen

Die ProjektleiterInnen sind primär verantwortlich für die erfolgreiche Umsetzung der Projekte. Die im Rahmen des Wettbewerbsaufrufs abgegebenen Projektsteckbriefe gilt es in der Förderphase weiter zu konkretisieren (insb. Meilensteinplanung) und in die Umsetzung zu bringen. Nach Kommunikation der Jury-Entscheidung im Frühjahr 2021 ist geplant, dass die jeweiligen Projektarbeitsgruppen tagen, um das Ergebnis zu analysieren, einen Umsetzungsfahrplan zu entwickeln und nächste Schritte einzuleiten. Für die prämierten Leuchtturmprojekte ist eine Konkretisierung der Planung – unterstützt durch den Lead-Partner – vorgesehen, um alle formellen Hürden für die Antragsstellung zu überwinden und die Projekte schnell in die Umsetzung (Mittelfluss) zu bringen.

Geplant ist, dass im Unterschied zur letzten Phase ein strukturierterer Austausch zwischen den ProjektleiterInnen/Projektarbeitsgruppen der einzelnen Projekte von Beginn an stattfinden soll. Gerade zu Beginn der Förderphase sollen sie sich bei ähnlichen Fragestellungen und Herausforderungen gegenseitig unterstützen. Die Koordination und Organisation des Austauschs unter den ProjektleiterInnen erfolgt durch den Lead-Partner. Der Lead-Partner steht in Kontakt mit den ProjektleiterInnen und tauscht sich insbesondere im Vorfeld der Lenkungskreissitzungen hinsichtlich des Projektstands und der Unterstützungsbedarfe aus und informiert darüber den Lenkungskreis. Bei Bedarf/Erfordernis können die ProjektleiterInnen direkt im Lenkungskreis über Ihre Projekte berichten. Den ProjektleiterInnen obliegt die Ergebnis- und Erfolgskontrolle sowie Qualitätssicherung ihrer Projekte.

Lead-Partner

Der Verein Strategische Partner Klimaschutz am Oberrhein e. V. agiert auch in der Umsetzungsphase als Lead-Partner. Mit dem Verein besitzt die Region Südlicher Oberrhein ein Nachhaltigkeits- und Klimaschutz-Netzwerk, das sich mit über 130 Mitgliedern als überparteilicher Verbund von Kommunen, Landkreisen, Verbänden, Kammern, Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Bürgern versteht. Grundlegende strategische Zielstellung des Vereins ist es, die relevanten Akteure aus der Region für Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen zusammenzubringen und wechselseitigen Nutzen für Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen zu erzeugen. Der Verein ist Initiator, Träger und Umsetzer zahlreicher regionaler Nachhaltigkeits- und Klimaschutzprojekte. Das operative Tagesgeschäft wird über eine professionalisierte Geschäftsstelle mit Geschäftsführung, Innovationsmanager und Marketing, sowie über 3 weitere projektbezogene Stellen abgewickelt.

Zentrale Aufgabe des Lead-Partners ist es, als **Scharnier** zwischen dem Lenkungskreis, den ProjektleiterInnen, den Ministerien und der Öffentlichkeit zu agieren. Er steht den ProjektleiterInnen als Ansprechpartner zur Verfügung und kann gleichzeitig im Lenkungskreis über den Umsetzungsstand der Projekte informieren. Außerdem tritt er als zentraler Vertreter gegenüber dem landesweiten RegioWIN-Netzwerk und den Ministerien auf. Seine Aufgaben sind insbesondere die Organisation der Lenkungskreissitzungen, die Unterstützung der ProjektleiterInnen (ohne direkten Eingriff in die Projekte), die Unterstützung und Vermittlung zwischen den ProjektleiterInnen und die Kommunikation in den Lenkungskreis. Eine sehr wichtige Aufgabe ist es, die Transparenz hinsichtlich des Stands des regionalen Entwicklungskonzeptes und der (durch EFRE- und Landesmittel geförderten) Projekte innerhalb der Region und überregional zu kommunizieren. Während der gesamten Förderphase verpflichtet sich der Lead-Partner durch regelmäßige Informationen die Mitglieder des Lenkungskreises zu informieren sowie durch verschiedene Kanäle in der **Öffentlichkeit über den Prozess und die Projekte zu berichten** (u.a. Pressemitteilungen, Meldungen auf der Homepage, Meldungen über Verteiler des Netzwerkes).

Evaluation und Erfolgskontrolle des REK und der Projekte

Die Mitglieder des Lenkungskreises und die ProjektleiterInnen haben sich darauf verständigt, das REK sowie die Projekte einer regelmäßigen Qualitäts- und Erfolgskontrolle zu unterziehen. Dies wird durch die regelmäßigen Lenkungskreissitzungen (mindestens einmal im Jahr) gewährleistet, in denen der aktuelle Projektstand (Kurz-Monitoring) reflektiert wird. Daneben wird die Vision und Zielsetzungen des REK auf Qualität und Umsetzungsgrad überprüft und es werden gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen (Reflektion; Aktualisierung). Der Lead-Partner bereitet im Austausch mit den ProjektleiterInnen diese **jährliche Kurz-Evaluation** vor und stellt sie zur Diskussion in den Lenkungskreissitzungen. So soll ein lernendes System entstehen, das sich während der gesamten Förderphase weiterentwickelt. Diese Arbeiten werden 2025 durch eine **detailliertere und ausführliche Zwischen-Evaluation** ergänzt. Im Rahmen der Zwischen-Evaluation wird die Erfüllung der operationalisierbaren Ziele (Kapitel g), die Erreichung der Querschnittsziele sowie Umsetzung der Kommunikationsmaßnahmen und Veranstaltungen (Transparenz) intensiv untersucht. Zudem sollen wesentliche Indikatoren der SWOT-Analyse aktualisiert und überprüft werden. Der Lead-Partner bereitet die Zwischen-Evaluation vor und die Ergebnisse werden ausführlich in einer Lenkungskreissitzung im Jahr 2025 diskutiert. So können strategische Anpassungen verabschiedet werden. Die Projekte und das REK können bei Bedarf justiert und weiterentwickelt werden, um eine erfolgreiche Umsetzung zu gewährleisten. Die Evaluationen dienen dabei nicht nur der Erfüllung der formellen Pflichten im Rahmen der EFRE-Förderung (Ergebnis-, Wirkungsindikatoren), sondern sollen einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Lenkungskreissitzungen darstellen, anhand derer die strategische Entwicklung der Region gelenkt werden kann.

I) Mehrwert

Das Regionale Entwicklungskonzept mit seinen insgesamt 10 Projekten leistet durch seine hohe Orientierung an den Bedarfen der Region einen erheblichen Mehrwert für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung. Aufbauend auf der Vision und den Zielen werden durch das Konzept und die Projekte eine nachhaltige (im Sinne von Ökonomie, Ökologie, Soziales) sowie vernetzte und grenzüberschreitende Entwicklung erreicht. Dadurch kann die Region SOHO Leitregion in Baden-Württemberg, Deutschland und Europa für einen nachhaltigen und vernetzten Einsatz von regionalen Ressourcen (u.a. Wissen, Wirtschaft, primäre Ressourcen) sein und so über die Region SOHO hinaus Mehrwert für das Land, den Bund und Europa leisten. Nachfolgend werden zentrale Aspekte hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit und des Mehrwerts für die Region, das Land Baden-Württemberg sowie für Europa beschrieben.

Regionaler Mehrwert des REK und der Projekte sowie Zukunftsfähigkeit

Durch die breite Beteiligung aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik/Verwaltung im Rahmen der Erarbeitung des REK wurde eine hohe regionale Passfähigkeit orientiert an den spezifischen Ausgangsbedingungen, Bedarfen sowie den spezifischen Chancen der Region SOHO erreicht. Ausgehend davon konnten Projektideen bedarfsorientiert und zur Schaffung eines hohen regionalen Mehrwerts erarbeitet werden. Durch die Umsetzung der erarbeiteten Projekte, Fokussierung auf die Weiterentwicklung ihrer Stärken und Erreichung der formulierten Ziele kann ein **erheblicher Mehrwert für die KMU** in der Region SOHO, die **Umwelt und Landschaft** und – ganz wichtig – für die **BürgerInnen** erreicht werden. Durch das Konzept und die Projekte wird die Innovationsleistung der KMU deutlich gesteigert – ein Bereich in dem die Region SOHO einen erkennbaren Rückstand aufweist. Durch den Einsatz neuer Zukunftstechnologien (u.a. Weinbau 4.0, Hydrogen Valley Südbaden), digitale Lösungen (u.a. PMD) und einem zielgerichteteren Wissens- und Technologietransfer (vgl. Zukunft.Raum.Schwarzwald, Zentrum Holzbau Schwarzwald) können KMU sich **wettbewerbs- und zukunftsfähig** aufstellen (Sicherung Unternehmensbestand). Dies trägt zur Erhöhung der Wertschöpfung in der Region bei und kommt den BürgerInnen zugute. Außerdem verfolgen das Konzept und die Projekte das Ziel, einen Beitrag zur Entwicklung hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft und nachhaltigeren Wirtschaft (insb. ökologische Nachhaltigkeit, CO₂-Neutralität) zu leisten. Damit bietet das REK einen Mehrwert für die **Erhaltung der regionalen, natürlichen Lebensgrundlage** und der **identitätsstiftenden Kulturlandschaft** in Verbindung mit dem Schwarzwald und dem Rheintal. Durch Stärkung der Vernetzung (vgl. connected) zwischen den Intermediären innerhalb der Kompetenzfelder sowie zwischen Wissenschaft und Wirtschaft nutzt die Region Synergien zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und entwickelt ihre Governance-Strukturen weiter. Die Region SOHO schafft durch vernetztes Handeln selbstverantwortlich Potentiale für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung der Gesamtregion.

Das Konzept und die Projekte weisen eine **hohe Zukunftsorientierung** auf. Sie zielen darauf ab, durch neue Zukunftstechnologien und Lösungen den Weg für eine zukunftsgerichtete Entwicklung der Region SOHO zu bereiten. So werden beispielsweise mit den Projekten Weinbau 4.0 sowie Zentrum Holzbau Schwarzwald Maßnahmen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit von zwei zentralen, traditionellen Branchen der Region entwickelt. Dies kann im Weiteren auch auf andere Branchen übertragen werden. Dadurch wird erreicht, dass diese Branchen den Weg der Transformation in eine digitale und klimaneutrale Ökonomie schaffen und erfolgreich fortbestehen können (Sicherung Unternehmensbestand). Mit dem Aufbau von Coworking- und Innovations-Hubs im Rahmen des Projekts Zukunft.Raum.Schwarzwald wird eine zukunftsfähige Regionalentwicklung und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in mehrfacher Weise erreicht. So dienen die Hubs zum einen der Innovationssteigerung der KMU durch gezielten Wissens- und Technologietransfer und Entwicklung neuer Lösungen und Produkte. Zum anderen wird mit den Hubs eine dezentrale und moderne Infrastruktur errichtet und so ein Angebot, angepasst an aktuelle Trends in der Arbeitswelt (New Work), auch in den ländlichen, periphereren Teilregionen geschaffen. Der Aufbau einer intersektoralen, digitalen Plattform (Projekt PMD) ist ein wichtiger Meilenstein bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Das Projekt Hydrogen Valley Südbaden zeigt neue Speicher-, Logistik- und Einsatzmöglichkeiten im Zukunftsfeld Wasserstoff auf und vermeidet so, dass die Region SOHO vom Zukunftstrend Wasserstoff abgeschnitten bleibt. Damit ist das Projekt ein wichtiger Baustein für die Umsetzung der nationalen Wasserstoffstrategie.

Mehrwert für Baden-Württemberg

Durch das REK und die Projekte wird ein Mehrwert für das Land Baden-Württemberg erreicht. Wird in der Region SOHO die **Innovationsleistung und Wettbewerbsfähigkeit erhöht**, trägt dies zur Steigerung der Wertschöpfung im Land Baden-Württemberg bei. Das Konzept weist zudem eine sehr hohe Passfähigkeit und Synergien zur **Innovationsstrategie des Landes** und den **Zukunftsfeldern** auf. Wie in Kapitel h) Regionale Strategien bereits ausführlich dargestellt, bestehen Schnittstellen zu allen Zukunftsfeldern. Im Besonderen werden durch das Konzept und die Projekte die Zukunftsfelder „Ressourceneffizienz und Energiewende“ sowie „Digitalisierung“ und „Gesundheitswirtschaft“, adressiert. Dadurch kann die Region SOHO einen Beitrag zu einer zukunftsgerichteten Weiterentwicklung und Stärkung dieser Felder leisten. Insbesondere der Fokus auf Umweltinnovationen trägt zur Steigerung der Produktivität, der Wettbewerbsfähigkeit sowie zu einem umwelt- und sozialverträglichen Wohlstand bei. Die Region SOHO leistet durch das REK und die Projekte einen Beitrag zur Erfüllung der in der Innovationsstrategie festgelegte Vision, Baden-Württemberg zum weltweiten Technologieführer bei intelligenten, ressourcensparenden und klimaschonenden Technologien zu machen (vgl. z.B. Weinbau 4.0, Zentrum Holzbau Schwarzwald, Hydrogen Valley Südbaden). Insbesondere die Ressourceneffizienz steht im Fokus der SOHO-

Strategie (vgl. u.a. Weinbau 4.0, PREDICT, Ressourceneffizienzzentrum SOHO) und hier kann die Region einen Beitrag zu landesweiten Zielsetzungen (vgl. auch Landesstrategie Ressourceneffizienz) leisten. Die in der Innovationsstrategie verankerte hohe Bedeutung der Verbesserung des Technologietransfers insbesondere für KMU wird durch das Projekt Zukunft.Raum.Schwarzwald adressiert. Dies kann eine „Blaupause“ für andere ländliche Regionen in Baden-Württemberg darstellen. Nicht zuletzt bietet die im REK verankerte Stärkung der trinationalen Zusammenarbeit einen bedeutenden Mehrwert für das Land, indem die Region als „Brückenkopf“ und „Scharnier“ Baden-Württembergs zu den beiden Nachbarländern Frankreich und Schweiz agiert.

Mehrwert für Europa

Durch Umsetzung des REK und der Projekte ergibt sich auch ein erheblicher Mehrwert für Europa. Die Region SOHO leistet insbesondere einen Beitrag zu den **ersten beiden Politikzielen** („intelligentes Europa durch Innovation, wirtschaftlichen Wandel und Förderung KMU“ und „grüneres, CO₂-armes Europa“). Das Konzept und die Projekte haben eine sehr hohe ökologische Nachhaltigkeitsorientierung und das Ziel, einen Beitrag zur Erfüllung des European Green Deals und der dort anvisierten Ziele zu leisten. Durch Umsetzung von Umweltinnovationen schafft es die Region SOHO, konzeptionelle Überlegungen im Bereich der Ressourceneffizienz in konkrete Produkte und Dienstleistungen umzusetzen. Die Region trägt durch effizienten Einsatz der regionalen Ressourcen im Schwarzwald und Rheintal aktiv zum Klimaschutz, zur CO₂-Reduzierung und Erhöhung der Lebensqualität bei. Zudem weist das REK und die Projekte eine hohe Innovationsorientierung mit dem Ziel der Steigerung der Innovationsleistung der KMU auf.

Das REK und die Projekte konzentrieren sich entsprechend der europäischen Regionalförderungslogik („smart specialisation“) darauf, bestehende Kompetenzen und Stärken weiterzuentwickeln und so die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit zu erhöhen. Die Projekte gerade für die ländlichen Teilregionen (u.a. Zukunft.Raum.Schwarzwald und PMD) können auch ein Muster für andere ländliche Teilregionen in Europa darstellen und so einen Mehrwert für weitere europäischen Regionen schaffen. Dies spiegelt sich auch in den grenzüberschreitenden, trinationalen Projekten wider. Zudem werden im Rahmen des REK der Region SOHO die EU-Querschnittsziele beachtet und ein positiver Effekt angestrebt.

Durch Öffentlichkeitsarbeit in den Projekten und den Lead-Partner wird der Mehrwert der Förderung des Konzepts und der Projekte durch europäische Mittel auch in die Gesellschaft und zu den BürgerInnen getragen.

m) Erklärung

Anlage 1: Erklärung Einverständnis zur Veröffentlichung

Als Lead-Partner der Wettbewerbsregion

- sind wir ermächtigt, dieses Konzept einzureichen und auch künftig für die Wettbewerbsregion in diesem Zusammenhang zu sprechen und zu handeln.
- sind wir bereit, die Umsetzung des Konzeptes – wie unter dem Gliederungspunkt k) beschrieben – verantwortlich zu koordinieren und zusammen mit der eingesetzten Steuerungsgruppe zu begleiten.
- geben wir das Einverständnis, dass im Fall der Prämierung des Wettbewerbsbeitrages die Zusammenfassung dieses Wettbewerbsbeitrags auf der Webseite (www.efre-bw.de) bzw. in den Publikationsmedien des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst bzw. des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission veröffentlicht werden darf.

Freiburg, den 16. Dezember 2020

Dr. Thorsten Radensleben

1. Vorsitzender Strategische Partner – Klimaschutz am Oberrhein e. V.

Vertretungsberechtigter für die Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein-Hochrhein
RegioWIN 2030

Dr. Fabian Burggraf

Geschäftsführer Strategische Partner – Klimaschutz am Oberrhein e. V.

Koordinator Regionales Entwicklungskonzept Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein-Hochrhein
RegioWIN 2030